

# ISRAEL MEIN ERBE

EINE PUBLIKATION VON THE FRIENDS OF ISRAEL GOSPEL MINISTRY, INC.

JEREMIA 10,16

AUSGABE 6/2020

*Den wird sie  
nennen*  
**Immanuel**



**SEITE 12** WAS GOTT JESAJA SAGTE

**SEITE 22** GOTT SEHEN

**SEITE 26** IMMANUEL FÜR IMMER



## Liebe Freunde,

es ist Zeit für eine Beichte. Ich besitze eine eigenartige Fähigkeit, die alle nervt, sogar meinen Ehemann. Ich höre immer und immer wieder die gleiche Musik. Wenn ich ein Lied finde, das mir gefällt, dann nutze ich es ab. Ich lasse über Monate hinweg ständig die gleiche CD in meinem Auto laufen (nein, ich habe keine Musik auf meinem iPhone). Deshalb höre ich im Juni immer noch Weihnachtslieder!

Damals, als es noch Kassetten gab, gab es vor allem ein Lied, das ich zur Weihnachtszeit geliebt habe. Es war das Titellied von Sandi Pattys fabelhaftem gleichnamigen Album *The Gift Goes On* [deutsch: Das Geschenk geht weiter]. Ich habe die Kassette so oft zurückgespult, um das Lied abzuspielen, dass das Band riss. Abgesehen von seiner erhebenden, fröhlichen Melodie vermittelt der Text eine wunderschöne Botschaft über Gottes Liebe. Er sagt uns, dass der Vater uns Seinen Sohn gab, der uns Seinen Geist gab, der uns das Leben schenkt.

Manche Menschen glauben nicht, dass Gott sich um Seine Schöpfung kümmert. Tatsächlich betrachten manche Leute Gott als einen unpersönlichen Schöpfer, der niemals in die menschlichen Angelegenheiten eingreift und es uns überlässt, für uns selbst zu sorgen.

Nichts könnte weiter von der Wahrheit entfernt sein. Der wunderbare rote Faden der Erlösung, der sich durch die ganze Schrift zieht, betont Gottes Liebe und Seinen Wunsch, unter uns zu wohnen. Weil unsere Sünde uns von Ihm trennt (Jes 59,2), griff Er tief in unsere Angelegenheiten ein, indem Er uns Seinen Sohn als letztes Blutopfer für unsere Sünde gab (53,4-6.10).

Diese Ausgabe von *Israel Mein Erbe* ist Immanuel gewidmet. Dieses hebräische Wort heißt „Gott mit uns“. Was für einen besseren Zeitpunkt könnte es geben, um sich anzusehen, wie Gott zu Seinem Volk kam, als an Weihnachten, wenn wir die Menschwerdung feiern?

Wir sprechen darüber, wie Er unter den Menschen in der Vergangenheit wohnte und wie Er in Zukunft bei uns wohnen wird. In denjenigen von uns, die heute ihr Vertrauen auf Jesus Christus setzen, wohnt der Heilige Geist, „der das Unterpfand unseres Erbes ist bis zur Erlösung des Eigentums, zum Lob seiner Herrlichkeit“ (Eph 1,14 SLT). Gott wohnt heute nicht nur „mit“ uns, Er wohnt auch in uns.

Eines Tages wird ganz Israel den Segen Immanuels durch den Neuen Bund erfahren: „Sondern das ist der Bund, den ich mit dem Haus Israel nach jenen Tagen schließen werde, spricht der HERR: Ich werde mein Gesetz in ihr Inneres legen und werde es auf ihr Herz schreiben. Und ich werde ihr Gott sein, und sie werden mein Volk sein“ (Jer 31,33).

Lasst und alle in dieser Jahreszeit für Immanuel danken, für Sein Geschenk, das weitergeht: „Christus in euch, die Hoffnung der Herrlichkeit“ (Kol 1,27).

Fröhliche Weihnachten!

In der Erwartung Seiner Ankunft,  
Lorna Simcox  
Chefredakteurin

## ISRAEL MEIN ERBE

EINE PUBLIKATION VON THE FRIENDS OF ISRAEL GOSPEL MINISTRY, INC. • JEREMIA 10,16

Jahrgang 6 • 6 / 2020

### LEITBILD

*ISRAEL MEIN ERBE* erscheint zweimonatlich und wird von The Friends of Israel Gospel Ministry, Inc. veröffentlicht, einem weltweit vertretenen christlichen Werk, das die biblische Wahrheit über Israel und den Messias verbreitet und die Solidarität mit dem jüdischen Volk fördert.

*Chefredakteurin: Lorna Simcox*  
*Redaktion Deutschland: Dr. Georg Hagedorn*  
*Stellvertretender Chefredakteur: David M. Levy*  
*Beratender Redakteur: Elwood McQuaid*  
*Publizistische Leitung: Lisa Small*  
*Art Director: Thomas E. Williams*  
*Grafische Gestaltung: Susanne Martin*  
*Übersetzung: Dr. Stefanie Jahn, Tatjana Meffle*

### GESCHÄFTSFÜHRUNG

*Geschäftsführender Direktor: James A. Showers*  
*Vizepräsident und Direktor Medien: Steve H. Conover*  
*Kaufmännischer Geschäftsführer: John Wilcox*  
*Vizepräsident Entwicklungsplanung: Thomas E. Geoghan*  
*Direktor nordamerikanischer Arbeitszweig: Steve Herzig*  
*Direktor Entwicklung weltweiter Dienst: David M. Levy*  
*Direktor internationaler Arbeitszweig: Mike Stallard*

### STANDORTE

*USA: The Friends of Israel Gospel Ministry, Inc., P. O. Box 908, Bellmawr, NJ 08099*  
*Kanada: FOI Gospel Ministry Inc., P. O. Box 428 STN A, Brampton, ON L6V 2L4*  
*Australien: The Friends of Israel Gospel Ministry, P. O. Box 171, Melrose Park SA 5039*

### BESTELLUNGEN/ABONNEMENT/SPENDEN

*CMV Hagedorn, Postfach 300 430, 40404 Düsseldorf*  
*Tel.: (0 52 61) 9 71 57 48*  
*www.cmv-duesseldorf.de*  
*info@cmv-duesseldorf.de*

*Bankverbindung: Word of Life Europe e. V.*  
*Stichwort: 715 - Publication*  
*Evangelische Bank eG, Kassel*  
*IBAN: DE55 5206 0410 0003 6903 50 BIC: GENODEF1EK1*

### KONTAKT

*Georg Hagedorn, ghagedorn@foi.org*

*Druck: ARKA Druk, Polen*

*© Copyright 2015 The Friends of Israel Gospel Ministry, Inc. Alle Rechte vorbehalten.*

*Alle in dieser Zeitschrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Vervielfältigung, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung von The Friends of Israel Gospel Ministry, Inc.*

*Bibelzitate, soweit nicht anders angegeben: Revidierte Elberfelder Übersetzung, SCM Brockhaus Verlag, NeÜ, Christliche Verlagsgesellschaft mbH, Dillenburg*

## 8 EIN UNVERGESSLICHES WEIHNACHTSFEST

Vier wundervolle Möglichkeiten, das Beste aus dieser Weihnachtszeit zu machen.  
*Steve Herzig*

## 12 WAS GOTT JESAJA SAGTE

Sollte die Geburt des Messias ein Wunder sein? Ja, versichert uns Jesaja 7,14.  
*David M. Levy*

## 18 DIE SCHECHINAHERRLICHKEIT

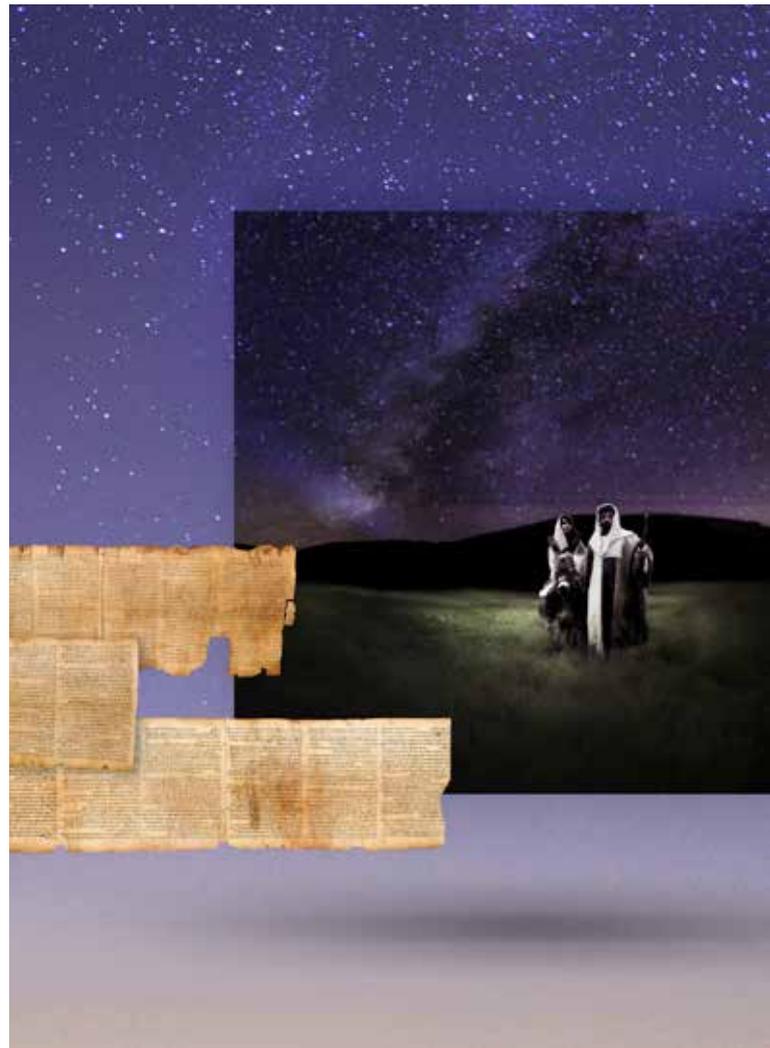
Gott will schon immer leibhaftig inmitten Seines Volkes wohnen. Und das hat Er den Kindern Israel auch klar gezeigt.  
*Ty Perry*

## 22 GOTT SEHEN

Wenn Sie glauben, dass Gott niemals in menschlicher Gestalt auf der Erde erschienen ist, denken Sie noch einmal nach. Hier betrachten wir das, was Theologen als Theophanien bezeichnen.  
*Mike Stallard*

## 26 IMMANUEL FÜR IMMER

Was bedeutet es, Immanuel zu erleben? Und was ist die Alternative?  
*Bruce Scott*



### MEHR IN DIESER AUSGABE

- 4 EINBLICK DES DIREKTORS
- 5 CHRISTENVERFOLGUNG IN DER WELT
- 6 EDITORIAL
- 7 BLICKPUNKT NAHER OSTEN
- 29 DIE BERÖA-RUBRIK
- 32 GRUNDLAGEN DES GLAUBENS – TEIL 35
- 35 WAHRHEIT ENTDECKEN
- 36 DAS BUCH SACHARJA – TEIL 9
- 40 JÜDISCHE WELT AKTUELL
- 42 GOLDENE ÄPFEL



W

Wenn wir jedes Frühjahr und jeden Herbst nach Israel reisen, besuchen wir immer Galiläa. Warum? Weil viele der Werke Jesu dort geschahen. Nach Seinem ersten Wunder in Kana verließ Jesus Nazareth und ließ sich drei Jahre lang in Kapernaum nieder, das am nördlichen Ufer des Sees von Galiläa (See Genezareth) liegt. Er besuchte viele der Orte in der Region und nahm oft ein Boot auf die andere Seite des Sees, um eine Pause von den Menschenmengen, die ihm folgten, zu bekommen.

Es wäre natürlich gewesen, zu erwarten, dass Immanuel, Gott mit uns in Menschengestalt, Seine Zeit hauptsächlich in Jerusalem, wo der Tempel stand, verbringen würde. Aber das tat Er nicht. Er besuchte Jerusalem jedes Jahr an drei jüdischen Feiertagen, aber es war zu gefährlich für Ihn, dort zu bleiben, weil die religiöse Führung Jesus als Bedrohung betrachtete und versuchte, Ihn zu eliminieren.

Diese Obersten waren zwar stolz auf ihr Studium des Wortes Gottes und den jüdischen Glauben, doch sie waren schlecht darauf vorbereitet, dass Gott bei ihnen leben würde. Sie verstanden nicht, wie Immanuel (Jes 7,14), „Gott mit uns“, aussehen würde. Viele Menschen wussten, dass der Messias aus Bethlehem und aus der Linie des Königs David kommen würde. Doch als die Menge debattierte, wer Jesus war, sagten einige: „Der Christus kommt doch nicht aus Galiläa? Hat nicht die Schrift gesagt: Aus der Nachkommenschaft Davids und aus Bethlehem, dem Dorf, wo David war, kommt der Christus?“ (Joh. 7,41-42). Später sagten religiöse Leiter zu Nikodemus: „Forsche und sieh, dass aus Galiläa kein Prophet aufsteht!“ (V. 52).

Diese Leiter wussten wenig über den Eintritt Jesu in die Welt oder dass Seine Geburt sorgfältig von Seinem himmlischen Vater geplant und gesteuert gewesen war. Jesus wurde tatsächlich in Bethlehem geboren, wie die Schrift vorhergesagt hatte. Aber die Gelehrten

verwandten anscheinend mehr Zeit darauf, Jesus zu diskreditieren, als zu versuchen, Nachforschungen über Ihn anzustellen. Sie wussten nicht, dass sowohl Seine Mutter als auch Sein irdischer Vater direkte Nachkommen von König David waren. Alles, was sie sahen, war ein ungebildeter Galiläer. Doch diese Tatsache war ein Zeichen dafür, dass Jesus anders war als alle, die sie jemals gekannt hatten. Er lehrte mit Weisheit und Autorität, im Gegensatz zu anderen Lehrern, jedoch genau so, wie man es von Gott erwarten würde.

Aus Angst, die Massen würden sich von ihnen abwenden und Jesus nachfolgen, schickten die jüdischen Obersten Offiziere, um Ihn zu verhaften. Doch die Offiziere kehrten ohne den Christus zurück. Als sie gefragt wurden, warum sie Jesus nicht verhaftet hatten, antworteten sie: „Niemals hat ein Mensch so geredet wie dieser Mensch“ (V. 46). Sie konnten sehen, was die Obersten nicht sehen konnten: Jesus war einzigartig, anders als alle anderen.

Trotz der Wunder, die Er vollbrachte, und der bemerkenswerten Worte, die Er sprach, erkannten viele Menschen noch immer nicht, dass Jesus Gott im Fleisch war, der bei den Menschen wohnte. In Seinem Gebet zu Seinem himmlischen Vater, bevor Er in den Garten Gethsemane ging, erklärte Jesus, was es bedeutet, wenn jemand Immanuel erkennt: „Sie haben ... wahrhaftig erkannt, dass ich von dir ausgegangen bin, und haben geglaubt, dass du mich gesandt hast“ (17,8). Er wiederholte diesen Gedanken in seinem Gebet: „Gerechter Vater! Und die Welt hat dich nicht erkannt; ich aber habe dich erkannt, und diese haben erkannt, dass du mich gesandt hast“ (V. 25).

Zu verstehen, dass Jesus Gott war, der Fleisch wurde und unter uns gewohnt hat, ist wesentlich für das ewige Leben. Der Glaube an Jesus Christus bedeutet, sowohl Jesus als auch Seinen Vater anzuerkennen, der Ihn gesandt hat. Jesus sagte: „Dies aber ist das ewige Leben, dass sie dich, den allein wahren Gott, und den du gesandt hast, Jesus Christus, erkennen“ (V. 3). Nur Jesus Christus, Gott mit uns, war fähig, das endgültige, vollkommene Opfer für die Sünde zu werden - die Bezahlung der Sündenschuld, die wir Gott schulden - und von den Toten aufzuerstehen.

Es ist fast unbegreiflich, dass Gott sich selbst so erniedrigen würde, innerhalb Seiner rebellischen Schöpfung zu wohnen und Sein Leben für unsere Sünden zu geben. Aber das ist das Wunder von Weihnachten: Gott wurde Mensch, Immanuel!

Jim Showers ist geschäftsführender Direktor von FOI

**Nigeria** – Zwischen Januar und Mitte Mai 2020 wurden mindestens 620 Christen von muslimischen Terroristen niedergemetzelt, „470 von Fulani-Hirten und 150 von Boko Haram“, schreibt der Islamexperte Raymond Ibrahim auf seiner Webseite [raymondibrahim.com](http://raymondibrahim.com). In einem Bericht auf [thenigerianvoice.com](http://thenigerianvoice.com) heißt es:

*Militante Fulani-Hirten und Boko Haram [...] haben ihre gegen Christen gerichtete Gewalt verschärft [...]; in den letzten viereinhalb Monaten [...] haben sie mindestens 620 wehrlose Christen abgeschlachtet und blindwütig christliche Gebets- und Unterrichtszentren niedergebrannt oder anderweitig zerstört. Die Gräueltaten gegen Christen gehen ungestraft weiter und haben ein alarmierendes Ausmaß erreicht, während die Sicherheitskräfte des Landes und betroffene politische Akteure zur Tagesordnung übergehen oder mit den Jihadisten zusammenarbeiten. Hunderte von Häusern wurden während dieses Zeitraums niedergebrannt oder zerstört, ebenso Dutzende von christlichen Gebets- und Unterrichtszentren.<sup>1</sup>*

Und weiter: „Mindestens 32.000 wehrlose Christen“ wurden seit 2009 „von den wichtigsten Jihadistengruppen des Landes niedergemetzelt“.<sup>2</sup>

Auf Geheiß des nigerianischen Präsidenten Muhammadu Buhari sollen Polizei und Behörden die Rolle der Fulanis in den unerbittlichen Attacken verschweigen. Buhari, der mit Unterstützung des früheren US-Präsidenten Barack Obama ins Amt kam, gehört selbst der Volksgruppe der Fulani an.<sup>3</sup>

Seit Mitte Mai halten Verfolgung und Morde unvermindert an. „Christen werden getötet wie die Hühner, Kinder werden hingeschlachtet, Frauen vergewaltigt und belästigt“, berichtet der in der Region lebende Thomas Usman. „Süd-Kaduna blutet, und die Regierung schweigt. Wir brauchen Hilfe!“, appelliert Usman auf [morningstarnews.org](http://morningstarnews.org).<sup>4</sup>

Im Juni richteten muslimische Fulani-Hirten ein Blutbad unter 63 Christen an, von denen einige bei lebendigem Leib verbrannt wurden, vermeldet Raymond Ibrahim.<sup>5</sup> Im Juli waren es ebenfalls Fulanis, die einen Pastor, einen fünfjährigen Jungen und acht weitere Christen in



Muhammadu Buhari

Foto: Afolabi Sotunde/Reuters/Newscom

Nord-Zentral-Nigeria „grausam ermordeten“, berichtet [morningstarnews.org](http://morningstarnews.org). Elf weitere Christen wurden verletzt und mindestens drei Häuser niedergebrannt.<sup>6</sup>

Tinom Jatau, ein Anwohner, schreibt in einer Textnachricht: „Wieder ein Fulani-Angriff in Kafanchan. Oh Gott, greife Du ein und schütze Deine Kinder mit Deinem Blut.“

Ebenfalls im Juli töteten muslimische Fulani-Hirten 11 Christen bei einem Angriff in Kaduna, „die letzten von mehr als 50 seit Juni 2012 getöteten Mitglieder von Baptisten-, ECWA- und katholischen Gemeinden.“<sup>7</sup> Über 50 bewaffnete Hirten hatten das Dorf Gora Gan im Bezirk Zangon Kataf des Nord-Zentral-Staates überfallen und Dutzende Häuser angezündet, vermeldet [morningstarnews.org](http://morningstarnews.org).

„Durch den Angriff erhöhte sich die Zahl der Christen, die Schutz in einem Lager für Vertriebene suchten, auf über 500, sagt Ezekiel James, einer der Lagerverantwortlichen“, heißt es auf der Webseite.

Anfang August überfielen die muslimischen Fulani-Hirten ein Dorf im zentralnigerianischen Bundesstaat Kogi und töteten 14 Baptisten, von denen 13 zu einer einzigen Familie gehörten. „Der Polizei zufolge wurden die Ehefrau, die Mutter, alle Kinder und andere Verwandte eines Mannes – insgesamt 13 Personen – bei dem [nächtlichen] Angriff getötet“, berichtet [morningstarnews.org](http://morningstarnews.org). Die mit Gewehren bewaffneten Männer waren auf Motorrädern in den Ort eingedrungen.

6 „Pastor, 5-Year-Old Boy among 10 Christians Killed in Herdsmen Attacks in Nigeria“.

7 „Muslim Fulani Herdsmen Kill 11 Christians in Attack in North-Central Nigeria“, 22. Juli 2020, [morningstarnews.org](http://morningstarnews.org) <[tinyurl.com/y269rvz](http://tinyurl.com/y269rvz)>.

1 Intersociety & Anambra CLO, „Special Report: 620 Christians Hacked To Death By Nigerian Jihadists in 4 Months And 15 Days Of 2020“, 14. Mai 2020, [thenigerianvoice.com](http://thenigerianvoice.com) <[tinyurl.com/y449n6gz](http://tinyurl.com/y449n6gz)>.

2 Ebenda

3 Raymond Ibrahim, „How 'the Evil Called Barack Obama' Enabled the Genocidal Slaughter of Nigerian Christians“, 21. April 2020, [raymondibrahim.com](http://raymondibrahim.com) <[tinyurl.com/y7q675fr](http://tinyurl.com/y7q675fr)>.

4 „Pastor, 5-Year-Old Boy among 10 Christians Killed in Herdsmen Attacks in Nigeria“, 28. Juli 2020, [morningstarnews.org](http://morningstarnews.org) <[tinyurl.com/y6cuj98](http://tinyurl.com/y6cuj98)>.

5 Raymond Ibrahim, „Burned Alive: Muslim Persecution of Christians, June 2020“, [raymondibrahim.com](http://raymondibrahim.com) <[tinyurl.com/y48mumec](http://tinyurl.com/y48mumec)>.

Raymond Ibrahim ist Nahost- und Islamexperte, ein gefragter Vortragsredner und hat umfangreich publiziert. Seine Website können Sie unter [raymondibrahim.com](http://raymondibrahim.com) besuchen. Abdruck mit freundlicher Genehmigung.

# ABRAKADABRA! ES WERDE FRIEDEN

**M**agier haben die Gabe der Irreführung. Sie bringen uns dazu, uns auf das Unwesentliche zu konzentrieren, und wenn wir es am wenigsten erwarten: Abrakadabra! Aus dem Nichts tun sie scheinbar das Unmögliche und lassen uns staunen: Wie haben sie das gemacht?

Das habe ich mich auch im August gefragt, als Präsident Trump das Abraham-Abkommen ankündigte, ein Nahost-Friedensabkommen zwischen Israel und den Vereinigten Arabischen Emiraten (VAE). Ehrlich gesagt, ich war so damit beschäftigt, auf das zu starren, was sich als „No Deal“ des Jahrhunderts zwischen Israel und den Palästinensern herausstellte, dass ich stutzig wurde, als das Abraham-Abkommen scheinbar aus dem Nichts kam.

Dieses historische Friedensabkommen ist nach dem biblischen Patriarchen Abraham benannt, der angeblich der Ursprung der drei monotheistischen Religionen, des Judentums, des Christentums und des Islam, ist. Vor August hatten Israel und die Vereinigten Arabischen Emirate keine diplomatischen Beziehungen. Jetzt planen sie bilaterale Abkommen über Energie, Tourismus, Direktflugverkehr, Investitionen, Sicherheit, Kommunikation und Technologie - zusammen mit der Einrichtung vollständiger diplomatischer Beziehungen und Botschaften. Allein der Gedanke, dass ein Israeli einen Direktflug nehmen könnte, um in Abu Dhabi Urlaub zu machen oder zu arbeiten, ist erstaunlich.

Seit seiner Gründung 1948 ist der jüdische Staat bereit, mit jedem der 22 Länder in der arabischen Welt eine Partnerschaft einzugehen. Allerdings haben bisher nur Ägypten (1979), Jordanien (1994) und jetzt die Vereinigten Arabischen Emirate den Schritt vollzogen. Als die amerikanische Ausgabe dieses Heftes in Druck ging, schloss sich Bahrain an.

Vieles hat sich im Nahen Osten in den 26 Jahren seit dem letzten Friedensabkommen geändert. Die arabischen Führer haben die Geduld mit den Palästinensern und ihrer unnachgiebigen Haltung gegenüber Israel verloren. Während die Palästinenser sich auf die Ablehnung des Friedens konzentrierten, haben bestimmte arabische Länder und Israel heimlich Kommunikationswege geöffnet. Viele diplomatische Fortschritte wurden bereits vor dem Abraham-Abkommen auf den Weg gebracht, aber die Zusammen-

arbeit war streng geheim, damit die muslimischen Länder ihre Loyalität zur palästinensischen Sache aufrechterhalten konnten.

So ist Jordanien beispielsweise von Israel abhängig, was Wasser und Sicherheit betrifft. Ägypten und Israel kooperieren, um Al-Kaida im Sinai zu stoppen und die palästinensischen Bewegungen zwischen Ägypten und Gaza zu unterbinden. Im Jahr 2018 kam der israelische Premierminister Benjamin Netanjahu zu einem historischen Besuch in den Oman, und Marokko kaufte israelische Drohnen. Der Sudan unternahm Anfang 2020 Schritte zur Normalisierung der Beziehungen mit Israel, und der Außenminister von Bahrain zuckte nur mit den Schultern, nachdem Israel einen Luftangriff gegen iranische Waffenlager im Irak, Libanon und Syrien unternahm, und nannte es Selbstverteidigung. Saudi-Arabien und die Vereinigten Arabischen Emirate ermutigten die Palästinenser, Trumps Friedensplan, den er „Deal des Jahrhunderts“ nennt, anzunehmen, aber ohne Erfolg.

Trotz dieser Entwicklungen ist der Nahe Osten aber nicht pro-israelisch geworden. Eine schockierende Pew-Umfrage ergab, dass die meisten muslimischen Nationen eine extrem ungesunde, ungünstige Sicht auf das jüdische Volk haben. Doch die führenden Politiker im Nahen Osten gewöhnen sich an die Realität, dass der Iran eine größere Bedrohung für die Region ist als Israel.

Die Vereinigten Arabischen Emirate sind der erste nicht angrenzende Nachbar, der eine Art Land-für-Frieden-Abkommen mit dem jüdischen Staat schließt. Wegen des Abkommens setzte Israel seinen Plan aus, Teile von Judäa und Samaria zu annektieren. Und während Trump und Netanjahu einen neuen Weg nach vorn wiesen, zeichnete der Kronprinz der Emirate, Mohammed Ben Sayed, ein anderes Bild: Er sagte, er habe die israelische Annexion gestoppt.

Das Abraham-Abkommen ist beispiellos und wichtig. Aber auch hier sind die Nationen am Werk und teilen das Land, das Gott dem jüdischen Volk gegeben hat. Der Prophet Joel sagt, dass der Herr die Nationen für ihre Behandlung von Gottes auserwähltem Volk richten wird und dafür, wie sie „mein Land geteilt“ haben (Joel 4,2). Dennoch schadet es nicht, dafür zu beten, dass das Abkommen dieser feindseligen Weltregion Stabilität bringt und gut für Israel ist.

Chris Katulka ist stellvertretender Direktor des nordamerikanischen Arbeitszweiges und moderiert das Radioprogramm „The Friends of Israel Today“.

# ERDOĞAN: DER WEG ZUM ISLAMISCHEN KALIFAT

Geht es nach dem türkischen Präsidenten Recep Tayyip Erdoğan, soll auf die Umwidmung der im 6. Jahrhundert erbauten byzantinischen Kathedrale Hagia Sophia in eine Moschee die islamische Wiedereroberung Jerusalems folgen.



Hagia Sophia

Die unter dem byzantinischen Kaiser Justinian dem Großen 537 fertiggestellte Hagia Sophia war Jesus Christus als dem Wort (Logos) Gottes geweiht. Bis der osmanische Sultan Mehmet II Konstantinopel im Jahr 1453 eroberte und sie zur Moschee machte, war sie fast 1.000 Jahre lang das wichtigste Gotteshaus der Ostkirche (Byzantinisches Reich).

Nach dem Zusammenbruch des Osmanischen Reiches 1922 wandelte Mustafa Kemal Atatürk, der Begründer der säkularen türkischen Republik, der wollte, dass die Türkei sich nach Westen orientiert, die Hagia Sophia in ein Museum um.

Am 24. Juli, auf den Tag genau 97 Jahre nach der Unterzeichnung des Vertrags von Lausanne, in dem die Türkei alle Ansprüche auf das ehemalige Osmanische Reich aufgab, widmete Erdoğan die Hagia Sophia in eine Moschee um, eine alte Forderung aus islamistischen Kreisen.

In einem Tweet an die nicht-muslimische Welt schreibt Erdoğan: „Die Türen der Hagia Sophia werden wie die aller unserer Moscheen für alle weit offen sein, seien es Einheimische oder Ausländer, Muslime oder Nicht-Muslime.“ An die muslimische Welt hingegen wandte er sich wie folgt: „Die Neubelebung der Hagia Sophia ist ein Vorbote, dass die Al-Aksa-Moschee wieder frei sein wird.“ Bekanntermaßen steht die Al-Aksa-Moschee auf dem Tempelberg in Jerusalem.

Der israelische Analyst Zvi Mazel warnt, dass Erdoğan's Ambitionen weit über die Türkei hinausreichen; unter anderem will er das Osmanische Reich wiederherstellen und Jerusalem für den Islam zurückerobern: „Der türkische Staatschef hat sich in eine gute Ausgangsposition gebracht, [...] von der aus er sein großes Ziel eines neu erstandenen islamischen Kalifats unter seiner Herrschaft verfolgen kann. Es ist kein Geheimnis, dass er sich als rechtmäßigen Erben der jahrhundertlang herrschenden osmanischen Sultane sieht und als solcher den türkischen Einfluss wieder auf einst dem Osmanischen Reich angehörende Länder und Gebiete ausdehnen will.“

„Erdoğan fährt die Beziehungen zu Israel zurück, um in der arabischen Welt Punkte zu sammeln. Immer wieder finden in der Türkei Tagungen und Konferenzen islamischer Organisationen statt, die den jüdischen Staat verurteilen und türkische Hilfsorganisationen mobilisieren wollen – vordergründig geht es dabei darum, bedürftige Familien in Ostjerusalem mit Lebensmittelpaketen zu versorgen und islamische Stätten zu sanieren. Aber eigentlich hetzt er gegen Israel und heizt Ressentiments an.“

„Das Ganze hat eine doppelte Zielsetzung“, erklärt Mazel. „Erdoğan stellt die Türkei als Verteidiger des Islam dar, gleichzeitig provoziert er Jordanien, das durch seine Friedensabkommen mit Israel einen Sonderstatus in Bezug auf islamische Institutionen und den Tempelberg genießt.“

Der israelische Analyst David Koren ergänzt: „Die Türkei ist der aktivste und wichtigste ausländische Staat, der in Ostjerusalem operiert.“ Für Erdoğan „sind Kanäle der Einflussnahme in Ostjerusalem und insbesondere auf dem Tempelberg ein strategisches Hauptziel.“

Im von der Muslimbruderschaft betriebenen Jarmuk TV bezeichnete der jordanische Professor Ahmad Nofal Atatürk als „Kryptojuden“ und rechtfertigte Erdoğan's Umwandlung der Hagia Sophia in eine Moschee: „Wenn wir Palästina morgen befreien, werden wir dann die jüdischen Synagogen unbeschädigt lassen? Nein! Wir werden sie und ihr Volk ausreißen und ins Meer werfen. So Allah will, wird es bald soweit sein.“

Der israelische Autor Nadav Shragai schreibt: „Der türkische Präsident, der sich selbst als Schutzherr der Muslimbruderschaft und Messer des osmanischen Kalifats sieht, das eines Tages nach Jerusalem zurückkehren wird, hat sich zum Handeln entschlossen: seine Vision von einer Wiederherstellung der islamischen Herrlichkeit in ganz ‚Palästina‘ und besonders in Jerusalem soll Wirklichkeit werden.“

Soeren Kern ist Senior Fellow am Gatestone Institute, einer parteiunabhängigen Denkfabrik für außenpolitische Themen mit Sitz in New York.

A hand holding a lit candle against a dark blue background with bokeh light effects.

*Ein  
unvergessliches*

A hand holding a lit candle against a dark background with bokeh lights.

# *Weihnachtsfest*

*Vier wunderbare Möglichkeiten,  
um das Beste aus der diesjährigen  
Weihnachtszeit zu machen.*

*von Steve Herzig*

**I**n der Weihnachtszeit haben die beliebte Kinder-Zeichentrickserie „Bob der Baumeister“ und Hallmark, ein amerikanischer „Trost- und Romantikkanal“ etwas gemeinsam: Beide strahlen eine Sendung mit dem Titel „A Christmas to Remember“ [deutsch: Ein unvergessliches Weihnachtsfest] aus. Obwohl die Handlungsstränge sich unterscheiden, ist die Handlung ähnlich: Die Charaktere beschäftigen sich mit einem Problem während der Weihnachtszeit, das Problem wird behoben, und alle haben ein wunderbares, unvergessliches Weihnachtsfest.

Ach, wenn das Leben nur wirklich so wäre. Natürlich ist es nicht so, besonders in diesem Jahr inmitten einer Seuche, wirtschaftlichen Problemen, gesellschaftlichen Unruhen und einer politischen Spaltung in Amerika, die wahrscheinlich nach den Präsidentschaftswahlen im November nicht einfach verschwinden wird. Dieses Weihnachten wird vielleicht eines sein, das viele vergessen wollen; und wenn wir uns daran erinnern, wird es aus den falschen Gründen geschehen.

Die kumulative Wirkung dieser Probleme verursacht unsägliches Elend. Selbstmorde und häusliche Gewalt haben zugenommen, und das Wirtschaftswachstum ist zurückgegangen. In den Vereinigten Staaten müssen wir mit einer neuen Lebensweise zurechtkommen, die unsere Schulen, Arbeitsplätze, Reisen, Unterhaltung und sogar unser Einkaufen beeinflusst.

Es wird berichtet, dass die Menschen große Stimmungsschwankungen und Gefühle wie Angst, Ärger, Traurigkeit und Depression erleben. Viele leiden darunter, dass es verboten ist, einen geliebten Menschen zu besuchen, der mit COVID-19 allein im Krankenhaus liegt. Oder schlimmer noch, sie müssen damit zurechtkommen, dass ein geliebter Mensch an der Krankheit gestorben ist.

Im Fernsehen haben wir gesehen, wie riesige Menschenmengen demonstrierten, randalierten, Eigentum schändeten und zerstörten und Obszönitäten schrien. Unterdessen haben die Kandidaten für ein politisches Amt den Charakter und die körperliche Erscheinung des anderen angegriffen anstatt die Themen zu diskutieren. Es ist entmutigend.

Das Leben ist nicht wie Hallmark, wenn man auf einen leeren Stuhl blickt, auf dem einst ein geliebter Mensch saß. Das Leben entspricht nicht Bob dem Baumeister, der immer einen Job hat. Doch selbst inmitten dieser Herausforderungen richte ich diesen Appell an Sie: Wenn Sie Christus als Ihren Erlöser kennen, können Sie immer noch ein wunderbares und unvergessliches Weihnachtsfest daraus machen. Und das geht so.

## Fokus

Lasst uns in diesem Jahr nicht über das tatsächliche Datum von Christi Geburt debattieren. Konzentrieren wir uns vielmehr auf die Tatsache, dass es an Weihnachten nicht einfach nur um ein in einer Krippe geborenes Baby

oder um einen Geburtstag geht, den es zu feiern gilt. Es geht um die Menschwerdung des Gottes des Universums, der auf die Erde kam, um uns davor zu bewahren, die Strafe für unsere Sünde tragen zu müssen. Denken Sie über diese Tatsache nach. Lassen Sie sie durchsickern in Ihr Herz.

Die Menschwerdung ist kein leicht zu fassendes Konzept. Aber wenn wir inmitten von allem, was geschieht, die Implikationen dieser Wahrheit erfassen können, wird es die Art und Weise verändern, wie wir mit den Herausforderungen des Lebens umgehen. Der Gott des Universums nahm die fleischliche Gestalt des Menschen an (den Er erschaffen hat), um Seine Liebe und Barmherzigkeit uns gegenüber zu zeigen.

Konzentrieren Sie sich dieses Weihnachten auf diese Wahrheit. Denken Sie darüber nach, und Sie werden Zuversicht und Frieden finden, während Sie in Ihm ruhen. Immanuel, „Gott mit uns“, ist das Thema dieser Ausgabe von *Israel Mein Erbe*. Die Artikel werden Ihnen helfen, den Herrn zu schätzen wie nie zuvor.

## Lob Gottes

Gott loben. Wenn die Umstände schlimm sind, scheint es gegen unsere Intuition, Gott zu loben. Aber das ist die Zeit, wenn wir Ihn am meisten loben sollten. Der Bibellehrer Warren Wiersbe bezeichnet den Lobpreis als „die liebevolle Antwort des Herzens auf alles, was Gott sagt, tut und ist“.

Viele der Psalmen helfen uns Gott zu loben. Psalm 95 sagt, wir sollen singen, wenn wir in Gottes Gegenwart kommen. Vielleicht ist Ihnen nicht nach Singen. Tun Sie es trotzdem. Kommen Sie in Seine Gegenwart mit Danksagung, erkennen Sie Seine Größe an und beugen Sie sich nieder – knien Sie im wahrsten Sinne des Wortes (wenn Ihre Knie es erlauben) vor Ihm. Gott zu Weihnachten die Ihm gebührende Ehre zu erweisen wird Ihnen zum großen Segen werden.

## Geben

Geben Sie Gott Ihre Zeit. An Weihnachten denken wir an Geschenke. Als Eltern und Großeltern lieben meine Frau und ich es, ein Lächeln auf die Gesichter unserer Familie zu bringen. Da ich ein Jude bin, der an Jesus glaubt, füge ich ein paar weitere Gründe zum Lächeln hinzu, indem ich außerdem noch Chanukka-Geschenke gebe.

Aber unsere Zeit zu geben ist etwas anderes. Zeit ist etwas, das wir alle im gleichen Maß besitzen. Wir alle haben 24 Stunden am Tag, und wir können uns dafür entscheiden, dem Herrn Zeit zu geben. Gehen Sie zu Ihrem Pastor oder Gemeindeleiter und fragen Sie, wie Sie Ihre Zeit spenden können.

Ich kenne eine Frau (ich nenne sie die Keksdame), die Chanukka- und Weihnachtsplätzchen für Bewohner von Pflegeheimen backt und sie selbst ausliefert. Sie steht vor vielen Herausforderungen im Leben, aber sie schöpft große Freude daraus, sich Zeit zu nehmen, um zu dienen, zusätzlich zu der Freude, die sie anderen bereitet.

Ein anderer Gläubiger, den ich kenne, fragte einen örtlichen Rabbiner, ob er am Sabbat als Türhüter in der Synagoge dienen könne. Vielleicht Sie sind die Antwort auf das Gebet Ihres Pastors, wenn Sie in Ihrer Gemeindeversammlung dienen.

Geben Sie ein Zeugnis. Psalm 96 sagt: „Erzählt unter den Nationen seine Herrlichkeit, unter allen Völkern seine Wundertaten!“ (V. 3). Suchen Sie nach Gelegenheiten, um die Geschichte von Gottes Gnade in Ihrem Leben weiterzugeben. Eine besondere Frau, die ich kenne, stellt kleine herzförmige Pins mit farbigen Plastiksteinen her, die helfen, die Heilsgeschichte zu erklären, und verteilt sie - ihr Weg, das Evangelium weiterzugeben.



*Es geht um die  
Menschwerdung des  
Gottes des Universums,  
der auf die Erde kam,  
um uns davor zu  
bewahren, die Strafe  
für unsere Sünde  
tragen zu müssen.*

## *Annehmen*

Nehmen Sie eine Haltung wie Joseph und Paulus ein. 1. Mose 37,27-50,20 erzählt, wie die Brüder Josephs ihn an die Ismaeliten verkauften und ihren Vater Jakob darüber anlogen. Joseph wurde ein Sklave und später fälschlicherweise beschuldigt und inhaftiert.

Aber er stieg auf und wurde zum zweitmächtigsten Mann in Ägypten. Später versöhnte er sich mit seinen Brüdern. Durch die lange Tortur hindurch blieb Joseph dem Herrn treu und sagte zu seinen staunenden Brüdern: „Ihr zwar, ihr hattet Böses gegen mich beabsichtigt; Gott aber hatte beabsichtigt, es zum Guten zu wenden, damit er tue, wie es an diesem Tag ist“ (50,20).

Wir sehen die Haltung des Apostels Paulus in dem Brief, den er aus seiner Gefängniszelle an die Gemeinde in Rom schrieb, um den Gläubigen dort mitzuteilen: „Wir wissen aber, dass denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Guten mitwirken, denen, die nach seinem Vorsatz berufen sind“ (Röm 8,28).

Joseph und Paulus wussten, dass ihre schwierigen Umstände Gott nicht entgangen waren. Sie wussten, dass Er einen Plan für sie hatte. Gott wirkt heute in unserem Leben auf dieselbe Weise. Das bringt mich zu den Worten Jesu an Seine Jünger, als sie Ermutigung dringend nötig hatten: „Euer Herz werde nicht bestürzt. Ihr glaubt an Gott, glaubt auch an mich! Im Hause meines Vaters sind viele Wohnungen. Wenn es nicht so wäre, würde ich euch gesagt haben: Ich gehe hin, euch eine Stätte zu bereiten? Und wenn ich hingehe und euch eine Stätte bereite, so komme ich wieder und werde euch zu mir nehmen, damit auch ihr seid, wo ich bin.“ (Joh 14,13).

Vielleicht läuft Ihr Leben in dieser Weihnachtszeit nicht gut. Vielleicht haben Sie kein Weihnachten wie Bob der Baumeister oder die Charaktere im Hallmark-Universum. Aber das bedeutet nicht, dass Sie kein schönes Weihnachten erleben können, an das Sie sich erinnern werden. Bringen Sie Gott Lobpreis und Anbetung, ganz egal, wie Ihre Umstände sind.

Corrie ten Boom, eine niederländische Christin, die jüdische Menschen während des Holocausts rettete und nur knapp den Gaskammern der Nazis im Konzentrationslager Ravensbrück entkam, ist für die Worte berühmt: „Es gibt keine Panik im Himmel, nur Pläne.“ Also fassen Sie Mut. Gott hat Sie genau da, wo Er Sie haben will, damit Sie Ihm Ehre bringen und Seinen Plan erfüllen können. Ich wünsche Ihnen ein frohes Weihnachtsfest voller Gotteslob!

Steve Herzig ist Direktor des nordamerikanischen Arbeitszweiges und Bibellehrer bei FOI.

# Was Gott Jesaja sagte

**Sollte die Geburt des Messias ein Wunder sein?  
Ja, versichert uns Jesaja 7,14.**

**von David M. Levy**







**M**ehr als zu jeder anderen Zeit des Jahres wird an Weihnachten über die Geburt Jesu geredet. Man sollte meinen, dass Jesu wundersame Empfängnis 2.000 Jahre später von allen akzeptiert wird, die sich selbst als Christen bezeichnen. Schließlich ist es doch so: Wenn Gott kein solches Wunder tun könnte, was für ein Gott wäre Er dann?

Stattdessen, schreibt *Christianity Today*, war die Jungfrauengeburt „im 20. Jahrhundert eine der meistdiskutierten Lehren unter amerikanischen Evangelikalen.“<sup>1</sup> Autor Mark Galli weiß: „Viele bedeutende Theologen zweifelten nicht nur die Sechstageschöpfung an, sondern auch klassische christliche Lehren wie Jesu leibliche Auferstehung und die Jungfrauengeburt, mit anderen Worten, das Wunderbare insgesamt.“<sup>2</sup>

Dabei sind es gerade Wunder, die Gott zu Gott machen. Nicht nur tut Er tatsächlich Wunder, manchmal kündigt Er sie uns auch im Voraus an.

Über 700 Jahre vor Christi Geburt verhiess Gott dem jüdischen Volk einen Messias, der von einer Jungfrau geboren werden würde. Jesaja 7,14 ist einer der bedeutendsten Verse der ganzen Schrift und grundlegend für die gesamte neutestamentliche Offenbarung über den Messias. Auf dieser Prophetie ruhen alle wichtigen Lehren über die Dreieinheit Gottes, den Dienst des Heiligen Geistes, über Inspiration, Irrtumslosigkeit und Unfehlbarkeit der Schrift, die Sündlosigkeit Jesu, Sühnung der Sünde und Versöhnung mit Gott, die Wiederherstellung und die Rechtfertigung – um nur ein paar aufzuzählen.

Das Neue Testament lehrt eindeutig die Jungfrauengeburt und die Menschwerdung Jesu und zeigt damit, wie ein Gott, der Wunder tut, der Menschheit Erlösung schafft (Mt 1,1-21.23; Lk 1,27.31.34-35).

### **Die prophetische Eröffnung**

Bei Jesaja 7,14 handelt es sich um Gottes Offenbarung für König Ahas von Juda; wir befinden uns um das Jahr 735 v. Chr., und Israel (die 10 Stämme des Nordreichs) und Syrien rasselten mit dem Säbel, weil sich das davidische Südreich unter Ahas weigerte, sich ihrem Kampf gegen Assyrien anzuschließen. Gott wies den Propheten Jesaja an, seinen Sohn Schear-Jaschub zu nehmen und Ahas entgegenzugehen „an das Ende der Wasserleitung des oberen Teiches, zur Straße des Walkerfeldes“ (Jes 7,3). Das Walker-

<sup>1</sup> Mark Galli, „The Virgin Birth: What's the Problem Exactly?“ christianitytoday.com, 20. Dezember 2017 <tinyurl.com/CT-mg-virgin>.

<sup>2</sup> Ebenda

feld war der Ort, an dem Wäsche gewaschen wurde.

Jesaja wurde gesandt, weil er dem König und dem Haus Davids Gottes Erlösung versichern sollte (Jes 7,3-7). „Fordere dir ein Zeichen vom HERRN, deinem Gott! In der Tiefe fordere es oder oben in der Höhe! Ahas aber sagte: Ich will nicht fordern und will den HERRN nicht prüfen“ (V. 11-12). Diese Erwiderung war glatt gelogen. Die historischen Fakten zeigen, dass Ahas sich nie auf Gott gestützt hat und mit assyrischer Hilfe in den Krieg gegen Israel und Syrien ziehen wollte (2Kö 16,1-8). Deshalb sagte Jesaja Ahas, dass Gott selbst ihm und dem ganzen Haus Davids ein Zeichen geben würde.

## Das prophetische Ereignis

Wie viele biblische Prophetien hatte dieses Zeichen eine Doppelnatur: einerseits würde es sich in ferner Zukunft erfüllen (zukünftiges Zeichen), andererseits war die Erfüllung nahe (zeitgenössisches Zeichen).

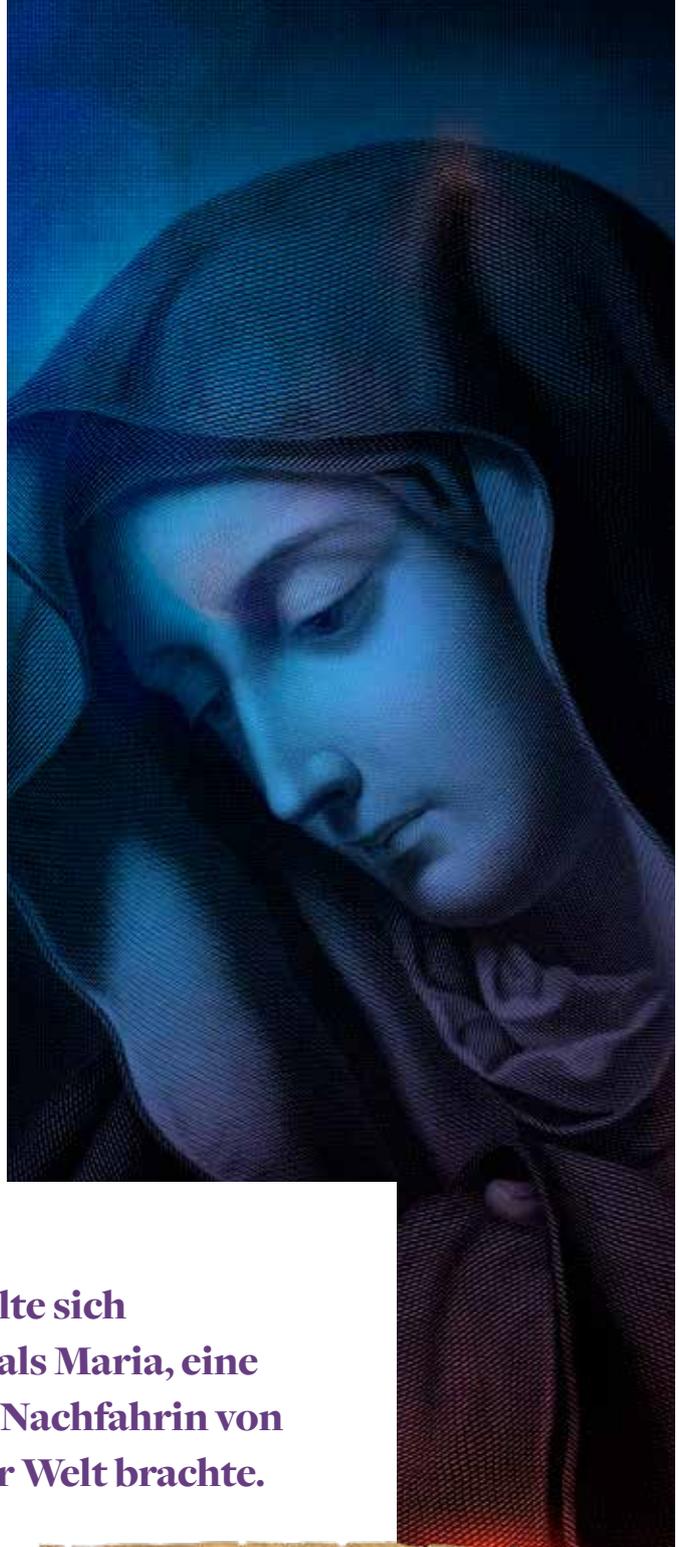
**Zukünftiges Zeichen.** Jesajas Worte waren: „Siehe, die Jungfrau [Hebräisch: *almah*] wird schwanger werden und einen Sohn gebären und wird seinen Namen Immanuel nennen“ (V. 14). Der Begriff *almah* bezeichnet eine junge Frau, die noch keine körperliche Vereinigung mit einem Mann erlebt hat. Immer, wenn das Wort in der Schrift verwendet wird, ist eine

Jungfrau bzw.  
J u n g f r a u -  
en gemeint  
(1Mo 24,43;  
2Mo 2,8; Spr  
30,19; Hld  
1,3; 6,8; Jes  
7,14).

Im drit-  
ten Jahr-  
hundert vor  
C h r i s t u s

übersetzte eine Gruppe jüdischer Gelehrter die hebräischen Schriften ins Griechische, das Ergebnis wird heute als Septuaginta bezeichnet. Den hebräischen Ausdruck *almah* gaben sie mit dem griechischen *parthenos* wieder, womit unmissverständlich eine „Jungfrau“ gemeint ist. Im von Matthäus in griechischer Sprache verfassten Evangelium zitiert er die Septuaginta und benutzt dasselbe Wort: *parthenos*.

Im Hebräischen enthält der Begriff den bestimmten Artikel (*ha'almah*), dort steht also „die Jungfrau“. Diese Wortwahl zeigt, dass Gott an eine ganz bestimmte Person dachte. Er gab die Zusage, dass das Haus Davids seine nationale Identität nicht verlieren würde, bis der Messias (von der Jungfrau geboren) erscheinen würde, dessen Name Immanuel sein würde, was „Gott mit uns“ bedeutet.



**Diese Prophetie erfüllte sich  
Jahrhunderte später, als Maria, eine  
Jungfrau und direkte Nachfahrin von  
König David, Jesus zur Welt brachte.**



**Das Neue Testament lehrt eindeutig die Jungfrauengeburt und Menschwerdung Jesu und enthüllt, wie ein wunderwirkender Gott der Menschheit die Erlösung brachte.**

Immanuel ist kein Eigenname, sondern beschreibt stattdessen das Wesen des kommenden Sohnes. Diese Prophetie erfüllte sich Jahrhunderte später, als Maria, eine Jungfrau und direkte Nachfahrin von König David, Jesus zur Welt brachte (Mt 1,18-25; Lk 1,31-35; Joh 1,14). Die Geburt war ein Wunder und lässt in gewisser Weise an die 90-jährige Sarah denken, der Gott in wunderbarer Weise Isaak schenkte.

Die Prophetie aus Jesaja 7,14 bedeutet außerdem, dass der Messias vor Judas nationaler Vernichtung 70 n. Chr. geboren werden musste, als der zweite Tempel niedergebrannt und das Haus Davids über die ganze Welt zerstreut wurde.

**Zeitgenössisches Zeichen.** Von diesem nicht-messianischen Ereignis wird in Jesaja 7,3.15-17 berichtet. Jesaja machte sich gemeinsam mit seinem jungen Sohn Schear-Jaschub auf den Weg, um Ahas zu treffen, und verkündete diesem: „Denn ehe der Junge weiß, das Böse zu verwerfen und das Gute zu wählen, wird das Land verlassen sein, vor dessen beiden Königen dir graut“ (V. 16). Mit anderen Worten, bevor Schear-Jaschub alt genug sein würde, um zwischen Gut und Böse zu unterscheiden, würde es mit den Königen von Syrien und Israel ein Ende haben (V. 20) – was auch geschah.



**Der prophezeite Erlöser**

Matthäus, ein jüdischer Jünger Jesu, der unter der Leitung des Heiligen Geistes schrieb, verstand, dass sich Jesaja 7,14 auf Jesus bezieht:

*Mit dem Ursprung Jesu Christi verhielt es sich aber so: Als nämlich Maria, seine Mutter, dem Josef verlobt war, wurde sie, ehe sie zusammengekommen waren, schwanger befunden von dem Heiligen Geist. Dies alles geschah aber, damit erfüllt würde, was von dem Herrn geredet ist durch den Propheten, der spricht: „Siehe, die Jungfrau wird schwanger sein und einen Sohn gebären, und sie werden seinen Namen Emmanuel nennen“, was übersetzt ist: Gott mit uns (Mt 1,18.22-23).*

Dies ist die Erfüllung von Jesajas Vorhersage der Jungfrauengeburt: Jesus, der Gott-Mensch und Messias Israels. Josef war zwar der irdische Vater des Kindes, nicht aber im biologischen Sinne. Ein Engel sagte ihm, er solle das Kind Jesus nennen (wörtlich: „Retter“), „denn er wird sein Volk retten von seinen Sünden“ (Mt 1,21).

Wäre Jesus nicht vom Heiligen Geist geboren, Er wäre nicht Gott. Wäre Er nicht Gott, wäre Er ein Sünder gewesen. Und als Sünder wäre Er kraftlos gewesen, irgendjemanden von seiner Sünde zu erretten. Es war erforderlich, dass Er als das vollkommene, sündlose Lamm Gottes kam, um sich ein für alle Mal für die Sünden des jüdischen Volkes und der ganzen Welt zu opfern.

Trotz der klaren Lehre der Schrift stellt die Gottheit Christi für viele ein Problem dar. Aber hat nicht Gott Abraham herausgefordert: „Sollte für den HERRN eine Sache zu wunderbar sein?“ (1Mo 18,14). Wenn Sie also an Gott glauben, nicht aber daran, dass Er Mensch werden würde, ist es dieses Weihnachten vielleicht an der Zeit, den Herrn um den Glauben an Wunder zu bitten.

David M. Levy ist Spezialist für Medienressourcen und als Bibellehrer für FOI tätig.

## DENN EIN KIND IST UNS GEBOREN



### **J**esaja 7,14 ist nicht die einzige Stelle in den hebräischen Schriften, wo Israels Messias Göttlichkeit zugeschrieben wird. Jesaja 9,5-6 ist eine andere bekannte Prophetie, in der Gott Seinem Volk eine Menge über seinen kommenden Messias offenbart.

*Denn ein Kind ist uns geboren, ein Sohn uns gegeben, und die Herrschaft ruht auf seiner Schulter; und man nennt seinen Namen: Wunderbarer Ratgeber, starker Gott, Vater der Ewigkeit, Fürst des Friedens. Groß ist die Herrschaft, und der Friede wird kein Ende haben auf dem Thron Davids und über seinem Königreich, es zu festigen und zu stützen durch Recht und Gerechtigkeit von nun an bis in Ewigkeit.*

Erstens zeigt uns diese Schriftstelle die einzigartige Doppelnatur des Messias: „Ein Kind ist [...] geboren“ nimmt Bezug auf Sein vollkommenes Menschsein (Mt 1,18-25; Lk 1,31-35; 2,1-7). „Ein Sohn uns gegeben“ (Jes 9,5) lässt Seine Göttlichkeit durchscheinen. Der Vers bedeutet gerade nicht, dass Jesus bei Seiner Menschwerdung als Sohn geschaffen wurde. Im Gegenteil ist Er schon immer der ewige Sohn Gottes, so heißt es unmissverständlich in Johannes 1,1: „Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott.“ Er ist wahrer Mensch und wahrer Gott und gleichrangig mit dem Vater.

Zweitens offenbart Jesaja 9,5 den Namen des Messias: „Und man nennt seinen Namen: Wunderbarer Ratgeber, starker Gott, Vater der Ewigkeit, Fürst des Friedens.“ In der Schrift beschreiben Namen das Wesen einer Person.

**Wunderbar.** Diese Beschreibung nimmt Bezug auf das Wunderbare und Ehrfurchtgebietende, das die Menschen an Jesus wahrnehmen würden, der die Merkmale des Göttlichen mit allen Eigenschaften eines Menschen verband, wenngleich ohne Sünde. Daneben fasst es Seinen Dienst in einem Wort zusammen.

**Ratgeber.** Er, „in dem alle Schätze der Weisheit und Erkenntnis verborgen sind“ (Kol 2,3), ist unendlich weise. Er besaß den Geist der Weisheit und war in der Lage, Rat zu geben. Die Menschen strömten zu Ihm. Er war wunderbar in Seinem fehlerlosen Rat und Seiner Leitung als Messias und Herr (Jes 28,29).

**Starker Gott.** Dieser Ausdruck bezieht sich nicht auf einen reinen Menschen, sondern auf einen Gott-Menschen. Er betont die Allmacht und Allgegenwart des Messias. Das geborene „Kind“ – der gegebene „Sohn“ – war ohne jeden Zweifel Gott.

**Vater der Ewigkeit.** Da Er Gott ist, existiert Jesus schon immer. Die Benennung bezieht sich nicht auf Gott, den Vater, sondern auf den Messias (die zweite Person der Gottheit), soweit Er das Amt eines Vaters ausfüllt. Er ist der Schöpfer und Erhalter aller Dinge, der für Seine gesamte Schöpfung sorgt, wie es ein Vater tut (Joh 1,3; Kol 1,16; Hebr 1,1-4). Auch in Seiner Aufsichtsfunktion über Israel und die Gemeinde handelt Er als Vater.

**Fürst des Friedens.** Jesus schafft durch Seinen Sühnetod Frieden zwischen Mensch und Gott. Jeder, der Sein Vertrauen in Ihn setzt, hat Frieden mit Gott (Röm 5,1) und empfängt wiederum den Frieden Gottes (Phil 4,7). Zuletzt wird der Friedefürst der Welt Frieden bringen, wenn Er wiederkommt und das Tausendjährige Reich aufrichtet. Dann wird Er auf dem Thron Davids sitzen und über die Welt herrschen (Jes 9,6; vgl. Lk 1,31-33).

Als Jesus von Seinen Jüngern wissen wollte: „Ihr aber, was sagt ihr, wer ich bin?“, bekannte der Apostel Petrus: „Du bist der Christus [Messias], der Sohn des lebendigen Gottes“ (Mt 16,15-16).

Jesus entgegnete: „Glücklich bist du, Simon, Bar Jona; denn Fleisch und Blut haben es dir nicht offenbart, sondern mein Vater, der in den Himmeln ist“ (Mt 16,15-17).

Nach Jesu Auferstehung und Seiner Himmelfahrt schrieb der Apostel Johannes: „Was von Anfang an war, was wir gehört, was wir mit unseren Augen gesehen, was wir angeschaut und unsere Hände betastet haben vom Wort des Lebens“ (1Jo 1,1). In diesem Vers verkündet Johannes drei Wahrheiten über den menschgewordenen Christus:

- Er ist Gott, gleichrangig und wesensgleich mit dem Vater.
- Er ist allgegenwärtig, allwissend, allmächtig, unveränderlich und ewig – alles Eigenschaften, die nur Gott allein aufweist.
- Er ist der ewige Sohn Gottes, der Fleisch geworden ist und seither Gott und Mensch zugleich ist.

Jesu Menschwerdung ist einer der größten Beweise für Gottes Liebe für uns; und das ewige Leben, das Er jenen schenkt, die glauben, das größte Geschenk, das wir erhalten können.

David M. Levy ist Spezialist für Medienressourcen und als Bibellehrer für FOI tätig.



*Die  
Schechina*

*Gott will schon  
immer lebhaftig  
inmitten Seines  
Volkes wohnen.  
Und das hat Er  
den Kindern  
Israel auch klar  
gezeigt.*

VON TY PERRY

# Herrlichkeit

Wenn ich mir so die Welt anschau und was für schreckliche Dinge die Menschen tun, werde ich niemals verstehen, warum Gott uns liebt und unter uns wohnen will. Die Tatsache, dass eine jüdische Jungfrau Israels göttlichen Messias zur Welt brachte, ist ein Wunder. Aber für mich ist es noch ein viel größeres, dass Gott überhaupt auf die Erde kommen wollte.

An Weihnachten feiern wir den Tag, an dem „das Wort [...] Fleisch [wurde] und [...] unter uns [wohnte]“ (Joh 1,14). Aber Weihnachten ist auch ein guter Zeitpunkt, um darüber nachzudenken, dass Gott schon vor der Fleischwerdung Christi bei den Menschen weilte, nämlich als Er sich den Israeliten in Form der Schechinaherrlichkeit offenbarte.

Bezüglich der Schechinaherrlichkeit herrscht schon seit jeher viel Verwirrung. Für den im 12. Jahrhundert wirkenden jüdischen Philosophen Maimonides war die Schechina ein von der Gottheit „losgelöstes Etwas“, „ein Licht, geschaffen als Mittler zwischen Gott und der Welt“.<sup>1</sup> Heute gibt es Gruppierungen wie die Bethel Church im kalifornischen Redding, die behaupten, Gottes Gegenwart suche uns in Form von Goldstaub heim, als „Engelsfedern“ und als von einigen so bezeichnete „Herrlichkeitswolke“, die über der Gemeinde schwebt.<sup>2</sup>

Keine dieser Sichtweisen ist biblisch. Maimonides lag falsch, als er Gott von Seiner Herrlichkeit trennte; und Goldstaub und Engelsfedern sind nichts weiter als Effekthaschereien, die uns bei unseren Gefühlen packen sollen. Gläubige des Gemeindezeitalters brauchen keine vermeintlichen Manifestationen von Gottes Gegenwart – der Geist Gottes wohnt bereits in uns (Röm 8,9-10).

Was aber ist dann die Schechinaherrlichkeit?

Das Wort *schechina* kann mit „Einwohnung“ übersetzt werden und bezeichnet in der Schrift die Gegenwart Gottes unter Seinem Volk (2Mo 25,8; 1Kö 6,13). Die Schechinaherrlichkeit war also die buchstäbliche, stoffliche Erscheinungsform, in der Gott vor dem Kommen des Messias unter dem jüdischen Volk wohnte.

<sup>1</sup> Kaufman Kohler und Ludwig Blau, [JewishEncyclopedia.com](http://JewishEncyclopedia.com) <tinyurl.com/Shekinah-1>, Eintrag „shekinah“.

<sup>2</sup> Joe Carter, „9 Things You Should Know About the Bethel Church Movement“, [thegospelcoalition.org](http://thegospelcoalition.org), 29. September 2018 <tinyurl.com/GC-bethel>.

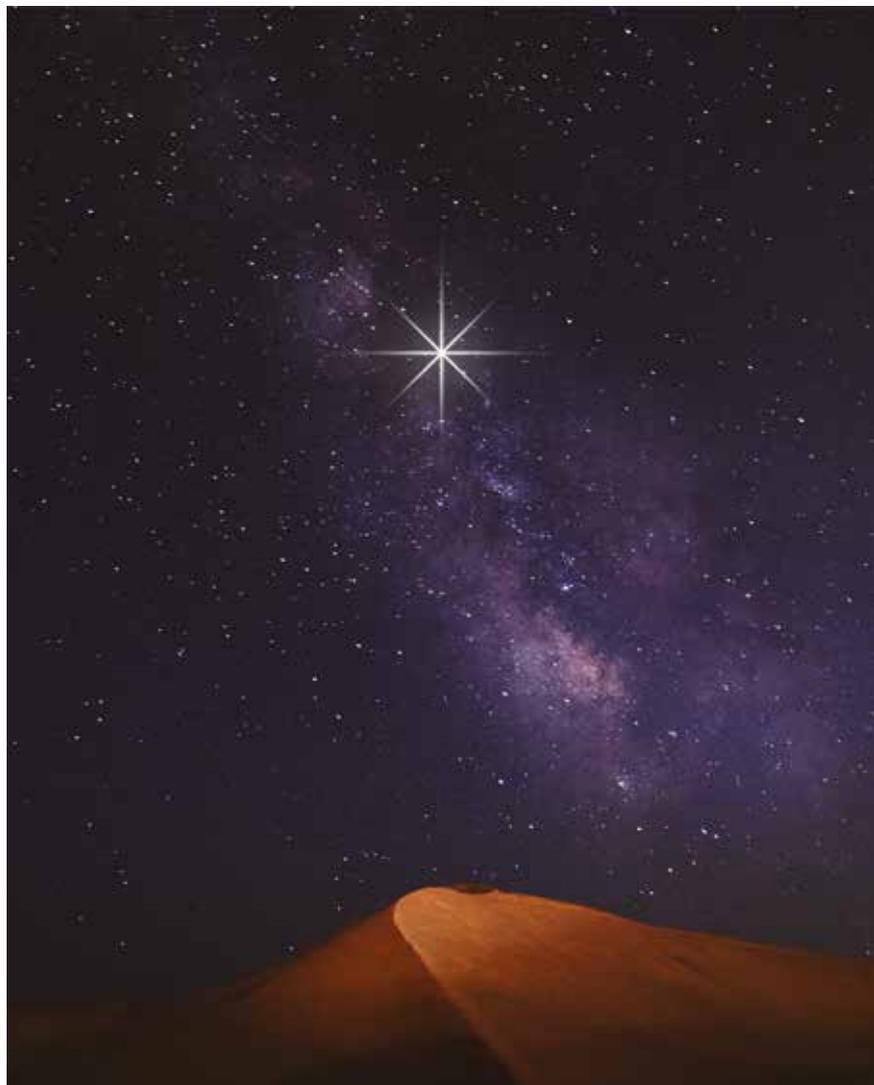
## SÄULE UND WOLKE

Eines der ersten Bilder, wie Gott inmitten Seines auserwählten Volkes wohnt, wird uns im Auszug aus Ägypten ca. 1.400 v. Chr. vor Augen gestellt.

Nachdem Pharao seinen israelitischen Sklaven widerwillig erlaubt hatte, Ägypten zu verlassen, zogen sie von Ramses nach Sukkot und Etam. Angeführt wurde das Volk von Gott selbst, der vor ihnen herzog „bei Tag in einer Wolkensäule, [...] und bei Nacht in einer Feuersäule“, so dass sie Tag und Nacht reisen konnten (2Mo 13,21).

Obwohl Pharao den Israeliten dann doch noch hinterherjagte, führte der Herr sie direkt in das Rote Meer hinein. „Und der Engel Gottes, der vor dem Heer Israels herzog, brach auf und trat hinter sie; und die Wolkensäule vor ihnen brach auf und stellte sich hinter sie“ (14,19). Der „Engel Gottes“ war niemand anderes als Gott selbst, der sich in Seiner Schechinaherrlichkeit zeigte, eine Säule, die Dunkelheit auf die Ägypter warf, aber für Israel die Nacht „erleuchtete“ (V. 20).

Als die Ägypter dem jüdischen Volk ins Meer folgten, „schaute“ der Herr aus der Schechinawolke auf sie „herab“ (V. 24) und verwirrte ihr Heer. „Dann stieß er die Räder von ihren Wagen ab und ließ sie nur mühsam vorankommen. Da sagten die Ägypter: Lasst uns vor Israel fliehen, denn der HERR kämpft für sie gegen die Ägypter!“ (V. 25).



Dann bewegte Gott die Wasser, „damit das Wasser auf die Ägypter, auf ihre Wagen und über ihre Reiter zurückkehrt“, während Er gleichzeitig Israel „auf trockenem Land mitten durch das Meer“ führte (V. 26, 29).

Es war Gottes Gegenwart in der Schechinawolke, an der Israel „die große Macht sah, die der HERR an den Ägyptern ausgeübt hatte“. In der Folge „fürchtete das Volk den HERRN, und sie glaubten an den HERRN und an seinen Knecht Mose“ (V. 31).

## IN DER WÜSTE

Obwohl Israel Gottes große Kraft und Sein Offenbarungshandeln an der Schechinaherrlichkeit erfahren hatte, sündigten die Israeliten immer noch gegen Ihn. Kurz nach Vers 31, wo uns vom Glauben des Volkes an den Herrn berichtet wird, lesen wir: „Und das Volk murrte gegen Mose“ (15,24). Genau wie die Gläubigen des Gemeindezeitalters brauchte Israel Gottes Gegenwart nicht nur für einen kurzen Augenblick.

Während der vierzigjährigen Wüstenwanderung blieb Gott immer bei Seinem auserwählten Volk. Ganz am Anfang errichtete Mose ein „Zelt der Begegnung“ (33,7). Alle Blicke waren auf ihn gerichtet, als er eintrat, denn jedes Mal „stieg die Wolkensäule herab und blieb am Eingang des Zeltes stehen; und der HERR redete mit Mose“ [...]. Und das ganze Volk erhob sich, und sie warfen sich nieder, jeder am Eingang seines Zeltes“ (V. 9-10).

Auch als Gott Mose das Gesetz gab, erschien die Schechinaherrlichkeit. Nachdem Mose zwei steinerne Tafeln zurechtgehauen hatte und auf den Sinai gestiegen war, „stieg der HERR in der Wolke herab, und er trat dort neben ihn und rief den Namen des HERRN aus“ (34,5).

Viele der Gebote, die Gott aus der Schechinaherrlichkeit heraus gab, betrafen den Bau der Stiftshütte, die das ursprüngliche Zelt der Begegnung ersetzen sollte. Nach ihrer Fertigstellung „bedeckte“ die Wolke die Stiftshütte „und die Herrlichkeit des HERRN erfüllte die Wohnung“ (40,34). Es war die Stiftshütte, wohin die Israeliten kamen, um den Herrn anzubeten, und „die Wolke des HERRN war bei Tag auf der Wohnung, und bei Nacht war ein Feuer in der Wolke vor den Augen des ganzen Hauses Israel, solange sie auf der Wanderung waren“ (V. 38). Das Volk würde zum nächsten Lager weiterziehen, „sooft sich die Wolke von der Wohnung erhob“ (V. 36).

## IM TEMPEL

Viele Generationen, nachdem Israel Ägypten verlassen und das Verheißene Land in Besitz genommen hatte, wollte König David dem Herrn ein Haus in Jerusalem bauen. Der Herr aber ließ diese Wohnstätte durch Davids

Sohn Salomo errichten – einen prachtvollen Tempel auf dem Berg Morija.

Bei der Einweihung des Tempels wurde das Haus des Herrn „mit einer Wolke erfüllt. Und die Priester konnten wegen der Wolke nicht hinzutreten, um den Dienst zu verrichten. Denn die Herrlichkeit des HERRN erfüllte das Haus Gottes“ (2Chr 5,13-14).

Gottes Schechinaherrlichkeit, die das Volk aus Ägypten und durch die Wüste bis in das Land geführt hatte, das der Herr dem jüdischen Volk für alle Zeiten verheißene hatte, kam nun im Tempel zur Ruhe. Wie bereits die Stiftshütte vor ihm wäre auch der Tempel ohne die Gegenwart des Herrn ein gewöhnliches Gebäude gewesen. Gottes Schechinaherrlichkeit war es, die ihn heilig machte.

Zuletzt verließ die Schechina den Tempel durch das östliche Tor (Hes 10,18-19). Gottes Gericht über Israels Sünden stand bevor, Er ließ zu, dass die Babylonier Jerusalem und den Tempel 586 n. Chr. bis auf die Grundmauern niederbrannten. Seine sichtbare Gegenwart würde erst fast 600 Jahre später zurückkehren.

## DIE NACHT, IN DER GOTT WIEDERKAM

In einer ganz besonderen Nacht kam im Nahen Osten ein Kind auf die Welt. Nicht irgendein Kind: „Und das Wort wurde Fleisch und wohnte unter uns, und wir haben seine Herrlichkeit angeschaut, eine Herrlichkeit als eines Eingeborenen vom Vater, voller Gnade und Wahrheit“ (Joh 1,14).

Gott wohnte wieder leibhaftig unter den Menschen – dieses Mal in Form eines Menschen, so dass Er das vollkommene Lamm Gottes werden konnte: der Messias Israels, der ein für alle Mal für Israels Sünde geopfert würde, der aber auch jede andere Menschenseele auf dieser Erde retten würde, die ihr Vertrauen in Ihn setzt. Er kam und erfüllte Prophetien, die Er dem jüdischen Volk Jahrhunderte vorher gegeben hatte und die genau beschreiben, was Er tun würde (Jes 53).

Vor der Ankunft des Messias zeigte die Schechinaherrlichkeit die buchstäbliche, leibhaftige Gegenwart Gottes inmitten des jüdischen Volkes. Seit Christi Geburt ist es Jesus, „der Ausstrahlung seiner Herrlichkeit und Abdruck seines Wesens ist und alle Dinge durch das Wort seiner Macht trägt“ (Hebr 1,3).

Eines Tages wird Jesus wiederkommen, dieses Mal nicht als Lamm Gottes, sondern als der Löwe Judas. Und Gott wird für immer unter den Menschen wohnen. Obwohl ich wohl nie verstehen werde, warum ein heiliger Gott so etwas würde tun wollen, bin ich doch überglücklich, dass es sich tatsächlich so verhält.

# GOTT sehen

Wenn Sie glauben, dass Gott niemals in menschlicher Gestalt auf der Erde erschienen ist, denken Sie noch einmal nach. Hier betrachten wir das, was Theologen als **Theophanien** bezeichnen.

von Mike Stallard





**D**er einzig wahre und lebendige Gott ist allgegenwärtig. Das heißt, Er ist überall, jederzeit – ein unendliches Wesen in Bezug auf den Raum. Trotz dieser großartigen Eigenschaft gefiel es Gott im Laufe der Geschichte immer wieder, Menschen unter bestimmten Umständen Seine Gegenwart sehen zu lassen.

Zum Beispiel erschien Gott Mose im Alten Testament in einem brennenden Dornbusch (2Mo 3,2) und den Kindern Israel in der Wüste in einer Wolke bei Tag und einer Feuersäule bei Nacht (13,21). Gottes Gegenwart wohnte auch zwischen den Cherubim über der Bundeslade, die zuerst in der Stiftshütte und später im Tempel stand (25,22; 2Sam 6,2; Ps 80,1). Theologen nennen eine solche Erscheinung Gottes im Alten Testament eine Theophanie. Der Begriff ist aus zwei griechischen Wörtern zusammengesetzt: einem Substantiv mit der Bedeutung „Gott“ und einem Verb mit der Bedeutung „erscheinen“. Daher bezeichnet das Wort Theophanie eine lokal begrenzte Erscheinung Gottes auf der Erde.

Einige Gelehrte glauben, dass jede lokal begrenzte Erscheinung Gottes im Alten Testament eigentlich eine Christophanie ist, eine vorübergehende Erscheinung der zweiten Person der Dreieinigkeit vor der Menschwerdung Jesu Christi.<sup>1</sup> Andere beschränken das Konzept einer Christophanie im Alten Testament nur auf Erscheinungen Gottes in menschlicher Gestalt. Diese Erscheinungen Gottes in menschlicher Gestalt unterscheiden sich von der Menschwerdung Jesu dadurch, dass sie vorübergehend waren. Außerdem ist Christus in der Menschwerdung tatsächlich Fleisch geworden (Joh 1,14). In den Theo-

phanien in menschlicher Gestalt nahm Gott nicht Fleisch an; Er erschien lediglich in menschlicher Gestalt, um sich in besonderen Situationen zu offenbaren. In den Hebräischen Schriften sind mehrere Beispiele für eine derartige Erscheinung Gottes zu finden.

### Abraham und **DIE DREI BESUCHER**

Ein Beispiel ist die Erscheinung des Herrn vor Abraham (1Mo 18,1). Abraham sah drei Männer vor sich stehen (V. 2). Im Verlauf der Erzählung wird deutlich, dass einer von ihnen Gott war und die anderen beiden Engel waren (19,1). Alle drei Männer demonstrierten Menschlichkeit, indem sie aßen (18,8).

Nachdem er den drei Männern die Gastfreundschaft gezeigt hatte, die in der damaligen Kultur üblich war, erhielt Abraham vom Herrn die Zusage, dass er und Sarah trotz ihres hohen Alters einen Sohn bekommen würden (V. 10-11). Darüber hinaus legte Abraham beim Herrn Fürsprache für Sodom ein, wo sein Neffe Lot lebte (V. 23-32). Doch die Schwere der Sünde von Sodom konnte nicht übersehen werden. Gott sandte die anderen beiden Männer, die jetzt als Engel bezeichnet werden (19,1), um Lot und seine Familie zu retten und die gottlose Stadt danach zu vernichten (V. 1-29).

Der gesamte Bericht in den Kapiteln 18-19 ist durch Theophanie gekennzeichnet.<sup>2</sup> Gott in Menschengestalt machte Abraham hinsichtlich seiner Zukunft Mut und brachte ein Gericht über Sodom.

### Jakob und **DER MANN**

Ein zweites klares Beispiel für die Erscheinung Gottes in menschlicher Gestalt wird in 1. Mose 32 berichtet. Als Jakob sich darauf vorbereitete, seinen Zwillingenbruder Esau nach einer Trennung von mindestens 20 Jahren wiederzutreffen, „rang ein Mann mit ihm, bis die Morgenröte heraufkam“ (V. 24). Dieser Mann renkte Jakobs Hüfte durch eine bloße Berührung aus ihrer Hüftpfanne (V. 25).

Obwohl Gott den Menschen gelegentlich erlaubte, Wunder zu vollbringen, zeigt der Kontext hier, dass der Mann Gott selbst war. Der Mann änderte Jakobs Namen in Israel, genau wie Gott früher Abrams Namen in Abraham geändert hatte (V. 27-28). Außerdem verstand Jakob, dass er es mit einer Theophanie zu tun hatte: „Und Jakob gab der Stätte den Namen Pnuël; denn ich habe Gott von Angesicht zu Angesicht gesehen, und meine Seele ist gerettet worden!“ (V. 30).

### Josua und **DER BEFEHLSHABER**

Ein anderes Beispiel ist die Begebenheit, als der Befehls-

<sup>1</sup> Johannes 1,18 lehrt: „Niemand hat Gott jemals gesehen; der eingeborene Sohn, der in des Vaters Schoß ist, der hat ihn kundgemacht.“ Dieser Vers scheint die Sichtweise zu stützen, nach der alttestamentliche Theophanien zugleich Christophanien sind. Vgl. James A. Borland, *Christ in the Old Testament* (Chicago, IL: Moody Press, 1978), 71.

<sup>2</sup> Kenneth A. Mathews, *Genesis 11:27–50:26*, vol. 1B, *The New American Commentary* (Nashville, TN: Broadman & Holman, 2005), 216.

haber der Armee des Herrn Josua erschien (Jos 5,13-15). Vor der Zerstörung Jerichos erhob Josua „seine Augen und sah: und siehe, ein Mann stand ihm gegenüber, und sein Schwert war gezückt in seiner Hand“ (V. 13).<sup>3</sup> Als dieser Mann sich als der Befehlshaber der Armee des Herrn identifizierte, fiel Josua nieder und betete Ihn an (V. 14) - und wurde nicht dafür getadelt, wie in den Fällen, in denen jemand vor einem Engel kniete, um ihn anzubeten (Offb 22,8-9). Stattdessen befahl dieser Mann Josua: „Zieh deine Schuhe von deinen Füßen; denn der Ort, auf dem du stehst, ist heilig!“ (Jos 5,15). Das ist das Gleiche, was

der Person Seines Sohnes Jesus Christus.<sup>45</sup> In diesem Fall wäre diese Erscheinung Gottes auch eine Christophanie.

## DER ENGEL DES HERRN

Der Begriff „Engel des Herrn“ wirft ebenfalls Fragen in Bezug auf die Theophanie auf. Manchmal wird der Ausdruck verwendet, wenn Gott nicht in menschlicher Gestalt erschien, wie im Fall des brennenden Dornbuschs. An anderen Stellen erscheint der Engel des Herrn eindeutig als Mensch. In 4. Mose 22,22-35 zeigte sich eine Person mit

gezogenem Schwert dem Esel, auf dem Bileam - ein Prophet, den man „buchen“ konnte - ritt, und schließlich Bileam selbst.

Woher wissen wir, dass der Engel des Herrn in diesen Fällen nicht einfach ein Engel ist, der gesandt wurde, um den Herrn zu vertreten, wie es so oft in der Bibel geschieht? Weil es Stellen gibt, an denen der

Engel des Herrn mit Gott selbst gleichgesetzt wird. Zum Beispiel war Er es, der die Israeliten aus Ägypten herausführte und einen Bund mit den Vätern machte (Jud 2,1). Diese Handlungen müssen Gott selbst zugeschrieben werden. Auch in Sacharja 12,8 wird der Engel des Herrn mit Gott gleichgesetzt.

Gott erklärt niemals vollständig, warum Er sich entschied, in der Zeit des Alten Testaments durch Theophanien zu erscheinen. Doch Seine Erscheinungen waren mächtige, persönliche und deutliche Auftritte, die den Menschen halfen, das, was Er ihnen mitteilen wollte, zu hören und anzunehmen.

Die Israeliten glaubten fest an die Omnipräsenz des einen wahren, lebendigen und unsichtbaren Gottes. Sie akzeptierten jedoch auch die Tatsache, dass der Allmächtige manchmal beschloss, Seine Gegenwart lokal begrenzt unter ihnen sichtbar werden zu lassen.

<sup>5</sup> Stephen R. Miller, Daniel, vol. 18, The New American Commentary (Nashville, TN: Broadman & Holman, 1994), 123-24.

Mike Stallard ist Direktor des internationalen Arbeitszweiges und Bibellehrer bei FOI.

**Diese Erscheinungen Gottes in menschlicher Gestalt unterscheiden sich von der Menschwerdung Jesu dadurch, dass sie vorübergehend waren.**

Gott Mose in 1. Mose 3,5 aus dem brennenden Dornbusch heraus sagte. Dieser Bericht ergibt nur Sinn, wenn es sich um eine Theophanie handelte – eine Erscheinung Gottes in menschlicher Gestalt.

## DER MANN im Feuerofen

Eine äußerst interessante Theophanie begegnet uns in Daniel 3,18-25. König Nebukadnezar befahl, die drei hebräischen Freunde Daniels in einen Feuerofen zu werfen, weil sie sich weigerten, sich vor einer goldenen Statue des Königs zu verneigen und ihr zu huldigen (V. 18-20). Doch als er in den Ofen schaute, sah Nebukadnezar die drei Männer unverletzt im Feuer umherlaufen, begleitet von der Gestalt eines vierten Mannes, dessen Aussehen „dem eines Göttersohnes“ glich (V. 25). Der Talmud deutet die Stelle so, dass sich der Begriff auf den Engel Gabriel bezieht.<sup>4</sup> Es ist möglich, dass der König in seinem polytheistischen Verständnis an einen Sohn der Götter dachte. Aber auch wenn das so wäre, erklärte er damit, dass die Person im Feuer etwas mit einer Gottheit zu tun hatte. Der Autor Stephen Miller erklärt: „Höchstwahrscheinlich war der vierte Mann im Feuer der Engel des Herrn, Gott selbst in

<sup>3</sup> Das Bild vom gezückten Schwert wird auch an deren Stellen in Verbindung mit dem Engel des Herrn verwendet. Vgl. David M. Howard, Jr., Joshua, vol. 5, The New American Commentary (Nashville, TN: Broadman & Holman, 1998), 155-56.

<sup>4</sup> Pesachim 118a, b.



# Immanuel Für immer



**Was es bedeutet,  
Immanuel zu erleben – und  
was die Alternative ist.**

**von Bruce Scott**

**Wir kennen weder seinen Namen noch seinen Hintergrund. Was wir wissen, ist, dass er ein Verbrecher war (Lk 23,32). Aber als er zwischen Himmel und Erde an einem römischen Kreuz hing, veränderte sich etwas in ihm.**

Zuerst hatte er den Messias verspottet, der zwischen ihm und einem anderen Räuber gekreuzigt worden war (Mt 27,44). Doch dann tat er Buße und verteidigte Jesus, indem er zuerst die Unschuld Jesu und dann Seine Bedeutung anerkannte (Lk 23,39-42). Im einfachen Glauben (Hebr 11,1) äußerte der Mann eine Bitte gegenüber dem sterbenden König der Juden: „Jesus, gedenke meiner, wenn du in dein Reich kommst!“ (Lk 23,42). Jesus antwortete: „Wahrlich, ich sage dir: Heute wirst du mit mir im Paradies sein“ (V. 43).

Was Jesus diesem Menschen sagte, der bis zu diesem Moment nur Trennung von Gott gekannt hatte, fasst den vollen Erlösungsplan, der der Menschwerdung Jesu zugrunde lag, zusammen. Der Grund, warum Jesus Immanuel („Gott mit uns“) wurde, ist folgender: Gott kam, um bei uns zu sein, so dass wir einmal bei Ihm sein können.

## Persönlich und beziehungsorientiert

Was bedeutet Immanuel? „Gott mit uns“ bedeutet mehr, als dass Gott auf unserer Seite ist (Ps 56,9; Röm 8,31). Es impliziert Seine Gegenwart. In einem Sinn ist Gott allgegenwärtig, d.h. Er ist überall auf einmal (Ps 139,7). Aber in einem anderen Sinne ist Seine Präsenz spezifischer, persönlicher. Gott ist keine losgelöste, unpersönliche Kraft, die das Universum schuf und es dann verließ. Ganz im Gegenteil, in Seinem Wesen als dreieiniger Gott ist Er persönlich und beziehungsorientiert und hatte immer die Absicht, in den Menschen zu wohnen.

Nachdem sie im Bilde Gottes erschaffen worden waren, genossen Adam und Eva im Garten Eden zunächst eine persönliche, ungebrochene Beziehung zum Allmächtigen. Sie konnten wirklich sagen: „Immanuel, Gott ist mit uns“ - so sehr, dass die Schrift über Gottes Gegenwart bei ihnen sagt, dass Er „im Garten wandelte bei der Kühle des Tages“ (1Mo 3,8).

Das Konzept des Spazierengehens taucht an anderer Stelle in der Heiligen Schrift auf, um die normale, einfache, intime Beziehung darzustellen, die zwischen Gott und den Menschen bestehen kann (5,24; 6,9). Wenn wir diese Beziehung haben, bedeutet die Gegenwart des Vaters, dass alles, was Er hat, uns gehört (vgl. Lk 15,31). In Seiner Gegenwart ist „Fülle von Freuden“ (Ps 16,11). Adam und Eva erlebten Immanuel - bis sie sündigten und sich alles änderte.

## Die Trennung

Adam und Eva „versteckten sich [...] vor dem Angesicht Gottes, des HERRN, mitten zwischen den Bäumen des Gartens“ (1Mo 3,8) und bestätigten damit, dass es einen Bruch gab in der Beziehung zwischen ihnen und ihrem Schöpfer. Die Gegenwart Gottes brachte nicht mehr Freude, sondern Angst, Schuldgefühle und Trennung (V. 10). Die Sünde von Adam und Eva kostete sie die privilegierte Beziehung und die Nähe von Immanuel. Gott vertrieb sie aus Seiner Gegenwart (V. 24). Diese Trennung und Isolation, die die Bibel Tod nennt (sowohl körperlich als auch geistig), wurde zur natürlichen Lebensbedingung für Adam, Eva und alle ihre Nachkommen bis zum heutigen Tag (Röm 5,12).

Die Bibel sagt von Gott: „Du, du bist furchtbar, und wer kann vor dir bestehen, sobald du zürnst!“ (Ps 76,8). Die Antwort lautet: Niemand. Im Gegensatz zu dem, was die zeitgenössische Wohlfühlkultur uns sagt, hasst Gott unsere Sünde. Unsere Übertretungen beleidigen Ihn. Unsere Missetaten trennen uns von ihm (Jes 59:2). Der Zustand der Trennung von Gottes Gegenwart sollte nicht auf die leichte Schulter genommen werden, denn wenn wir in diesem Zustand sterben, werden wir in Ewigkeit von Immanuel getrennt sein

(2Thes 1,9). Anstatt Gottes Gegenwart zu genießen, werden wir die Strafe für unsere Sünden tragen und leiden.

Die gute Nachricht ist, dass wir nicht in unserem sündigen Zustand bleiben müssen. Gott selbst hat es uns ermöglicht, für immer bei Ihm zu sein, indem Er unsere Sünde wegnimmt und so für Versöhnung sorgt. Es ist wichtig zu verstehen, dass wir mit Gott versöhnt werden,

## Durch den stellvertretenden Tod Jesu, Seine Auferstehung und Seine Himmelfahrt können auch wir mit Gott wandeln.

nicht Gott mit uns. Wir sind die Übeltäter, nicht Er. Gott wollte in Seiner Liebe immer das Mittel bereitstellen, durch das wir wieder bei Ihm sein können. Wie im Alten Testament vorgeschattet, wurde dieses Werk durch Seinen Sohn, Jesus, Immanuel (Mt 1,23), vollbracht. Die Bibel sagt, „dass Gott in Christus war und die Welt mit sich selbst versöhnte“ (2Kor 5,19).

Gott war nicht nur in Jesus, sondern Gott war auch bei Jesus: „Jesus von Nazareth, wie Gott ihn mit Heiligem Geist und mit Kraft gesalbt hat, der umherging und wohltat und alle heilte, die von dem Teufel überwältigt waren, denn Gott war mit ihm“ (Apg 10,38). Jesus selbst sagte: „Und der mich gesandt hat, ist mit mir; er hat mich nicht allein gelassen, weil ich allezeit das ihm Wohlgefällige tue“ (Joh 8,29). Jesus war also nicht nur Gott im Fleisch, Er war auch der Mensch, der so war, wie Gott den Menschen wollte - ein Mensch, der in vollkommener Gemeinschaft mit Ihm wandelte.



# DIE

# BERÖA-RUBRIK



## WAS IST DAS GESETZ DES CHRISTUS?

In der letzten Woche des irdischen Dienstes Jesu stellte Ihm ein Schriftgelehrter (ein Jurist) eine Frage: „Lehrer, welches ist das größte Gebot im Gesetz?“ (Mt 22,36). Jesus antwortete: „Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele und mit deinem ganzen Verstand. Dies ist das größte und erste Gebot. Das zweite aber ist ihm gleich: ‚Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.‘ An diesen zwei Geboten hängt das ganze Gesetz und die Propheten“ (V. 37-40).

Er sagte auch zu Seinen Jüngern: „Ein neues Gebot gebe ich euch, dass ihr einander liebt, damit, wie ich euch geliebt habe, auch ihr einander liebt“ (Joh 13,34). Dieses Gebot war neu, weil Jesus die Liebe während Seines gesamten Dienstes auf einer viel höheren Ebene betonen würde; und Er würde von seinen Anhängern verlangen, dies ebenfalls zu tun (15,12-13, 17; 1Jo 2,7-8; 3,11; 2Jo 5). Deshalb beinhaltet das „Gesetz des Christus“, Gott von ganzem Herzen zu lieben, mit ganzer Seele und dem ganzen Verstand, und den Nächsten wie sich selbst zu lieben, so wie Jesus Gott geliebt und den Menschen gedient hat.

Das Gebot „Liebt einander“ (Joh 15,12; 1Jo 3,23; vgl. Gal 5,13-14) erfüllt alle anderen Gesetze, weil es niemandem etwas Böses tun wird (Röm 13,8, 10). Christen, die dieser Verpflichtung nachkommen, werden die Anforderungen des Gesetzes des Christus erfüllen (Gal 6,2).

Paulus veranschaulichte die Liebe Christi an einem hypothetischen Beispiel:

„Brüder, wenn auch ein Mensch von einem Fehltritt übereilt wird, so bringt ihr, die Geistlichen, einen solchen im Geist der Sanftmut wieder zurecht. Und dabei gib auf dich selbst acht, dass nicht auch du versucht wirst! Einer trage des anderen Lasten, und so werdet ihr das Gesetz des Christus erfüllen“ (V. 1-2).

Das Wort „übereilt“ impliziert, dass die Sünde des Gläubigen zur Gewohnheit geworden ist und das Individuum in einer Weise verzehrt, die es schwer belastet. Das Wort „Lasten“ bezieht sich auf ein Gewicht oder eine Last, die zu schwer zum Tragen ist. Hier wird es im übertragenen Sinne verwendet für eine Versuchung, Sünde oder moralische Schwäche, die zu schwer ist, als dass ein Bruder oder eine Schwester in Christus sie allein überwinden kann.

Paulus sagt, wir sollen einander helfen, die Lasten zu tragen, als wären es unsere eigenen. Wir sollen Mitgefühl, Trost, Rat und eine helfende Hand bieten, wenn nötig. Die Liebe Jesu sichtbar werden zu lassen, ist nur möglich, wenn wir den Heiligen Geist wirken lassen. Er gibt uns die Weisheit und die Kraft, unseren geplagten Geschwistern wirksam Christus-ähnliche Liebe zu erweisen, die selbstlos und opferbereit ist - die größte Form der Liebe.

Alle Christen sollten die Liebe Christi nachahmen; und wenn wir das tun, werden wir das „Gesetz des Christus“ befolgen.

VON DAVID M. LEVY

**Gott  
kam,  
um bei  
uns zu  
sein,  
so dass  
wir  
einmal  
bei Ihm  
sein  
werden.**





Durch den stellvertretenden Tod Jesu, Seine Auferstehung und Seine Himmelfahrt können auch wir mit Gott wandeln. Für diejenigen von uns, die für ihre Errettung auf Jesus allein vertrauen, ist wirklich „unsere Gemeinschaft mit dem Vater und mit seinem Sohn Jesus Christus“ (1Jo 1,3). Wir brauchen uns nicht vor Nöten oder Herausforderungen zu fürchten (Ps 23,4). Gottes Gegenwart wird uns nie verlassen oder versäumen (Hebr 13,5) – nicht in diesem und auch nicht im zukünftigen Leben.

Tatsächlich haben wir als Gläubige an Christus bereits hier die Anzahlung auf diese Verheißung durch den Heilige Geist, der in uns wohnt und unsere „Garantie“ ist (Eph 1,14). Darüber hinaus betete Jesus selbst zum Vater darum, dass wir bei Ihm sein können: „Vater, ich will, dass die, welche du mir gegeben hast, auch bei mir seien, wo ich bin, damit sie meine Herrlichkeit schauen, die du mir gegeben hast, denn du hast mich geliebt vor Grundlegung der Welt“ (Jo 17,24).

## Die endgültige Befreiung

Gottes Plan war immer, dass wir in alle Ewigkeit bei Ihm sind. Gottes „Immanuel-Plan“ wird endgültig erfüllt sein, wenn Jesus Christus wiederkommt. Wenn Er dann auf Erden als König der Könige für 1000 Jahre regiert hat, wird Jesus das Königreich Gott dem Vater übergeben (1Kor 15,24). Dann werden Er und der Vater wieder bei Gottes Volk wohnen: „Und ich hörte eine laute Stimme vom Thron her sagen: Siehe, das Zelt Gottes bei den Menschen! Und er wird bei ihnen wohnen und sie werden sein Volk sein, und Gott selbst wird bei ihnen sein, ihr Gott“ (Offb 21,3; vgl. V. 22).

Anders als heute wird uns nichts daran hindern, Gott in Seiner ganzen Fülle zu kennen und zu erfahren: „Denn wir sehen jetzt mittels eines Spiegels undeutlich, dann aber von Angesicht zu Angesicht“ (1Kor 13,12). Keine Sünde wird unsere Beziehung zu Gott mehr hindern, „und der Tod wird nicht mehr sein, noch Trauer noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen“ (Offb 21,4). Aufgrund der Gegenwart Gottes wird jeder Ruhe haben (2Mo 33,14).

Wie werden wir auf diese vollständige Offenbarung von Immanuel reagieren? Wir werden von überwältigender Freude und Glück erfüllt sein (Ps 21,6; Jud 24). Wir werden in Seine Gegenwart treten mit Danksagung und Gesang (Ps 95,2; 100,2), und wir werden unsere Kronen Ihm zu Füßen werfen und Ihn anbeten, „dass sich vor Gott kein Fleisch rühme“ (1Kor 1,29; Offb 4,10; 5,14).

Als der Dieb hilflos am Kreuz hing, mit gebrochenen Beinen, um seine Atmung zu behindern und seinen Tod zu beschleunigen, fand er wahrscheinlich Trost in Jesu Worten. Jesus sagte nicht nur: „Heute wirst du im Paradies sein.“ Er sagte: „Wahrlich, ich sage dir: Heute wirst du *mit mir* im Paradies sein“ (Lk 23:43, Hervorhebung hinzugefügt). Das Paradies war sicherlich ein zusätzlicher Bonus. Doch was dem Dieb am meisten bedeutet haben muss, war die Tatsache, dass er bei Jesus sein würde. Und so wird es bei jedem sein, der Ihn als persönlichen Erlöser annimmt.

Bruce Scott ist Direktor für Programmarbeit und  
Bibellehrer bei FOI.

# Das Fundament biblischer Lehre

## *Gott ist moralisch (Teil 7)*

Das letzte Mal untersuchten wir fünf Arten, wie Gott offenbarte, dass Mord Seine absoluten moralischen Maßstäbe und Seine feste Ordnung des Moralgesetzes verletzt und pervertiert.

Die fünfte Art der Offenbarung war das Gebot „Du sollst nicht morden“ (2Mo 20,13), das Gott Israel gab. Die meisten Bibelübersetzungen verwenden das Wort „töten“ statt „morden“. Aber da die Bibel darauf hinweist, dass manche Tötungen keine Morde, sondern zulässig sind und in einigen Fällen sogar von Gott gefordert werden, ist „Du sollst nicht morden“ „eine präzisere Lesart als das allzu allgemeine [...] „Du sollst nicht töten.“<sup>1</sup>

### *BIBLISCHE UNTERSCHIEDUNGEN*

Die Bibel offenbart, dass der Mord an einem Menschen eine unrechtmäßige Tötung ist. Außerdem deutet die Tatsache, dass Gott die Todesstrafe für Mörder einführt und forderte, darauf hin, dass die Hinrichtung von Mördern nicht nur rechtmäßig ist, sondern auch von Gott gefordert wird. Das biblische Konzept, dass das Blut eines Mörders auf seinem eigenen Haupt ist, zeigt an, dass er selbst und nicht sein Henker „moralisch verantwortlich für das Vergießen seines eigenen Blutes“ durch die Todesstrafe ist (2 Sam 1,16; vgl. 1Kö 2,32-37).<sup>2</sup>

Darüber hinaus verlangte Gottes mosaisches Gesetz von Israel die Todesstrafe für einen Mann, der eine hilflose verlobte Frau vergewaltigte (5Mo 22,25-27), für Männer und Frauen, die ehebrecherische Beziehungen hatten (V. 22-24), für Männer, die an Hurerei beteiligt waren (V. 20-21), für Männer, die homosexuelle Beziehungen hatten (3Mo 20,13), für Männer und Frauen, die sexuelle Be-

ziehungen zu Tieren hatten (2Mo 22,19; 3Mo 20,15-16), für falsche Propheten (5Mo 13,5; 18,20), für Götzendiener und unzüchtige Menschen (2Mo 32,19-28; 4Mo 25,1-16), für Menschen, die andere veranlassten, falsche Götter anzubeten (5Mo 13,6-18), für eine Person, die ihren Vater oder ihre Mutter geschlagen oder verflucht hatte (2Mo 21,15. 17), für eine Person, die einen Mann entführt und verkauft oder behalten hat (V. 16), für jede Person, die den Sabbat schändete oder am Sabbat arbeitete (31,14-15), für Israeliten, die ihre Kinder dem heidnischen Gott Moloch opferten (3Mo 20,2), für einen Mann und seine Stiefmutter, wenn sie sexuell miteinander verkehrten (V. 11), für einen Mann und seine Schwiegertochter, wenn sie sexuell verkehrten (V. 12), für spiritistische Medien und andere, die Okkultes praktizierten (V. 27) sowie für jeden, der den Namen Gottes lästerte (24,16). Die Tatsache, dass Gott von Israel verlangte, die Todesstrafe über Menschen zu verhängen, die sich dieser Handlungen schuldig gemacht hatten, zeigt, dass diese Art der Tötung rechtmäßig war.

Gott befahl den Israeliten auch im Kontext von Kriegen, Menschen zu töten. Der HERR sagte zu Mose: „Nimm Rache für die Söhne Israel an den Midianitern!“ (4Mo 31,2). Mose sagte dem Volk: „Rüstet von euch Männer zum Heeresdienst aus, dass sie gegen Midian ziehen, um die Rache des HERRN an Midian auszuführen! Je tausend von jedem Stamm, von allen Stämmen Israels, sollt ihr zum Heeresdienst aussenden. Und es wurden von den Tausendschaften Israels tausend von jedem Stamm ausgehoben: zwölftausend zum Heeresdienst Gerüstete. Und Mose sandte sie [...] zum Heeresdienst [...] Und sie kämpften gegen Midian, so wie der HERR dem Mose geboten hatte“ (V. 3-7).

Die Israeliten töteten die erwachsenen Männer, darunter die Könige von Midian und Bileam, den Sohn des Beor (V. 7-8), die männlichen Kinder und alle Frauen, die keine Jungfrauen waren (V. 17). Als zwei Amoriterkönige,

1 William White, „rasah“, Theological Wordbook of the Old Testament, ed. R. Laird Harris, Gleason L. Archer Jr., and Bruce K. Waltke (Chicago: Moody Press, 1980), 2:860.

2 The Nelson Study Bible—New King James Version, ed. Earl D. Radmacher, Ronald B. Allen, H. Wayne House (Nashville: Thomas Nelson, 1997), 508 n. 1:16.

Sihon und Og, mit ihren Leuten kamen, um gegen Israel zu kämpfen, lieferte Gott sie und alle Menschen in ihren Städten aus, dass sie von den Israeliten getötet würden (5Mo 2,30-36; 3,1-11, 21-22).

Durch Mose unterwies Gott die Israeliten bezüglich der Städte, die Er ihnen als Erbteil bestimmt hatte :

*Jedoch von den Städten dieser Völker, die der HERR, dein Gott, dir als Erbteil gibt, sollst du nichts leben lassen, was Odem hat. Sondern du sollst an ihnen unbedingt den Bann vollstrecken: an den Hetitern und an den Amoritern, den Kanaanitern und den Perisitern, den Hewitern und den Jebusitern, wie der HERR, dein Gott, dir befohlen hat, damit sie euch nicht lehren, nach all ihren Gräueln zu tun, die sie ihren Göttern getan haben, und ihr so gegen den HERRN, euren Gott, sündigt (20,16-18).*

Im Gehorsam gegenüber dieser Anweisung veranlasste Josua Israel, alle Einwohner zu töten außer Rahab und ihren Verwandten (Jos 6,2. 17. 20-25) und den Einwohnern von Ai (8,1-2, 24-26, 29). Später taten sie das Gleiche mit den Bewohnern vieler Städte weiter südlich im Land (10,28-39). „Er [Josua] ließ keinen Entronnenen übrig. An allem Lebenden vollstreckte er den Bann, wie der HERR, der Gott Israels, geboten hatte“ (V. 40). Dann taten sie dasselbe mit den Bewohnern der weiter nördlich gelegenen Städte (11,1-14), „wie der HERR [...] befohlen hatte“ (V. 15). Der HERR verstockte die Herzen der Könige und Einwohner dieser Städte, „so dass es zum Krieg mit Israel kam, damit ... sie vernichtet würden“ (V. 20).

Weil Amalek Israel überfallen hatten, forderte Gott von König Saul, zusammen mit den israelitischen Soldaten: „Nun zieh hin und schlage Amalek! Und vollstrecke den Bann an ihnen, an allem, was es hat, und verschone ihn nicht, sondern töte Mann und Frau, Kind und Säugling“ (1Sam 15,3).

Die Tatsache, dass Gott Israel befahl, Menschen in Verbindung mit ihren Kriegen zu töten, deutet darauf hin, dass Gott diese Tötungen als rechtmäßig und als etwas anderes betrachtete als Mord.

Das mosaische Gesetz zeigt auch, dass ein Grundstückseigentümer, der einen Dieb tötete, der eingebrochen war, um zu rauben, nicht des Mordes schuldig war. Einen Menschen zu töten, um den Diebstahl von Eigentum zu verhindern, war rechtmäßig. Allerdings war der Eigentümer des Mordes schuldig, wenn er einen Dieb tötete, nachdem dieser den Raub erfolgreich beendet hatte und entkommen war. Das war kein Töten, um einen Diebstahl des Eigentums zu verhindern (2Mo 22,2-3).

Das hebräische Wort *rasah*, das im sechsten Gebot meist mit „töten“ übersetzt wird, wird fast ausschließlich für unrechtmäßiges Töten verwendet. So schrieb ein Experte für das Alte Testament, F. L. Hossfeld: „Es ist bemerkenswert, dass *rsh* [*rasah*] niemals für das Töten im Kampf oder zur Selbstverteidigung verwendet wird. Es

wird auch nicht für Selbstmord verwendet.“<sup>3</sup> Er fährt fort: „Ein Tier ist niemals das Objekt von *rsh*. Für das Töten von Tieren („schlachten“) wird das Verb *sht* [*shahat*] oder *tbh* [*tabah*] verwendet [...] Deissler [eine Bezugnahme auf A. Deissler, Ich bin dein Gott, der dich befreit hat (1975), 102] sagt, dass *rsh* die Konnotation der „Privatsphäre“ hat, in der die fragliche Tötung stattfindet, wodurch es sich von der rechtmäßigen Todesstrafe und dem Töten im Kampf unterscheidet, welche erlaubt oder sogar erforderlich sind.“

Das 5. Buch Mose verlangt die Vernichtung (*herem*) von feindlichen Völkern, die in einem heiligen Krieg erobert wurden, um das lebensnotwendige Land einzunehmen (5Mo 7,2; 20,17; vgl. Jos 8,26; 1Sam 15,3). Die Verben für „töten“ in diesem Kontext sind *nkh* [*nakah*] *hiphil* und *hrm* [*herem*].<sup>4</sup>

Somit unterscheidet die Bibel zwischen Mord (unrechtmäßiger Tötung) und rechtmäßigem Töten. Aber es wird auch ein Unterschied gemacht zwischen den beiden Arten der unrechtmäßigen Tötung: Mord und Totschlag. Gott befahl Israel, Städte der Zuflucht an strategischen Orten überall im Land zu errichten zum Schutz des „Totschlägers“. Ein Totschläger war jemand, der einen anderen versehentlich oder unbeabsichtigt getötet hatte, nicht aus vorhergehendem Hass (Jos 20,1-6). Weil ein Totschläger nicht des vorsätzlichen Mordes schuldig war, hatte er nicht verdient zu sterben (5Mo 19,4-7). Eine Stadt der Zuflucht würde ihn davor schützen, von einem Rächer hingerichtet zu werden. Gott unterschied dadurch zwischen Totschlag und vorsätzlichem Mord. Weil Gott diese Arten von Tötung nicht befohlen hatte, waren beide unrechtmäßig. Aber weil der Totschlag versehentlich oder unbeabsichtigt war, verdiente der Täter nicht die Todesstrafe.

## RECHTLICHE DEFINITIONEN DES MORDES

Regierungen haben im Laufe der Geschichte juristische Definitionen entwickelt, die Mord von anderen Tötungen unterscheiden. So sagt z. B. das Oxford English Dictionary, das anerkannte Standardwerk für Definitionen in der englischen Sprache, folgendes in Bezug auf *murder*, das englische Wort für „Mord“:

*Die abscheulichste Art der kriminellen Tötung eines Menschen [...] Im englischen (und auch U.S.-amerikanischen) Gesetz wird er definiert als die unrechtmäßige Tötung eines Menschen mit böswilligem Vorsatz; oft expliziter als vorsätzlicher Mord bezeichnet [...] Im britischen Recht werden bei Mord keine Abstufungen hinsichtlich der Schwere der Schuld vorgenommen; in den USA unterscheidet das Gesetz zwischen „Mord ersten Grades“ (wo es keine mildernden Umstände gibt) und*

<sup>3</sup> F. L. Hossfeld, „rasah“, ThWAT, zitiert nach David E. Green (übers.), Grand Rapids: Eerdmans, 2004, 13:632.

<sup>4</sup> Ebd., 633.

„Mord zweiten Grades“<sup>5</sup>

Im Gegensatz dazu definiert das Oxford-Englisch Dictionary Totschlag wie folgt:

*juristisch: eine Art von krimineller Tötung mit einem niedrigeren Kriminalitätsgrad als Mord, jetzt definiert als kriminelle Tötung eines Menschen ohne böswilligen Vorsatz. Nach der modernen Interpretation wird Totschlag begangen, wenn eine Person entweder absichtlich im Affekt im Zusammenhang mit bestimmten Arten der Provokation, unbeabsichtigt durch schuldhafte Fahrlässigkeit oder als Folge einer rechtswidrigen Handlung den Tod einer anderen Person verursacht.*<sup>6</sup>

Ebenso stellt Websters neues internationales Wörterbuch der englischen Sprache im Zusammenhang mit Mord Folgendes fest:

*Die Straftat der unrechtmäßigen Tötung eines Menschen mit böswilligem Vorsatz, ausdrücklich oder stillschweigend. Im traditionellen englischen Recht gab es keine Stufen oder Grade des Mordes, aber in vielen Staaten der USA wird das Vergehen per Gesetz in zwei Grade unterteilt, wobei Mord ersten Grades derjenige ist, der härter bestraft wird und nur die Fälle einschließt, in denen die Tötung willentlich, absichtlich, vorsätzlich oder besonders grausam begangen wurde oder wo sie in Verbindung mit irgendeiner schweren Straftat aus niederen Beweggründen wie Brandstiftung, Vergewaltigung usw.*

<sup>5</sup> The Oxford English Dictionary (Oxford: Clarendon Press, 1961), s.v. „murder“.

<sup>6</sup> Ebd., „manslaughter“.

*geschah. Mord ist die vorsätzliche und unrechtmäßige Tötung eines Menschen.*<sup>7</sup>

Im Gegensatz dazu definiert es Totschlag wie folgt:  
*juristisch: die unrechtmäßige Tötung eines Menschen ohne ausdrückliche oder stillschweigende Arglist; nach traditionellem englischen Recht: die unbeabsichtigte Tötung eines Menschen, wenn die Tötung die Folge einer rechtswidrigen Handlung, die keine schwere Straftat ist, oder die Folge der Ausführung einer rechtmäßigen Handlung in einer unrechtmäßigen Weise ist, wie bei schuldhafter Fahrlässigkeit, sowie eine absichtliche Tötung, wenn sie infolge einer Handlung im Affekt aufgrund von hinreichender Provokation geschieht.*<sup>8</sup>

Diese Wörterbucheinträge mit juristischen Definitionen staatlicher Gesetzgebungen deuten darauf hin, dass die entsprechenden Regierungen folgende Schlüsse gezogen haben: (1) Es gibt rechtswidrige Tötungen von Menschen (Mord und Totschlag) und (2) es gibt rechtmäßige Tötungen. Die Tatsache, dass Regierungen Mord und Totschlag als unrechtmäßig bezeichnen, impliziert, dass sie rechtmäßige Arten der Tötung anerkennen.

Somit unterscheiden sowohl die Bibel als auch menschliche Regierungen zwischen rechtmäßigen und unrechtmäßigen Tötungen.

<sup>7</sup> Webster's New International Dictionary of the English Language, unabridged, 2nd ed. (Springfield, Mass.: G. & C. Merriam Company, 1939), s.v. „murder“.

<sup>8</sup> Ebd., s.v. „manslaughter“.

Renald E. Showers (1935-2019) war Buchautor und lange Jahre als Vortragsredner für FOI tätig.

A. Lindner/W. Plock

## Menschen für Christus gewinnen

Andreas Lindner, Salzburg, und Wilfried Plock, Hünfeld, sprechen aus unterschiedlichen Perspektiven über das Thema „Menschen für Christus gewinnen“. Beide Referenten legen weitgehend den Schwerpunkt auf die beziehungs-aufbauende Evangelisation. Die Vorträge verbinden biblische Grundlagen mit praktischen Anregungen und Erfahrungen und halten dabei immer den Fokus auf das große Anliegen, Menschen für Christus zu gewinnen.

2 DVDs, Laufzeit 10h 20 min.

ISBN: 978-3-961900-68-8

Euro 19,90

zu bestellen bei:

Christlicher Medienvertrieb Hagedorn

Postfach 30 04 30 · D-40404 Düsseldorf

info@cmv-duesseldorf.de

Tel.: 0211- 429 98 56





## DIE PRIESTER: ISRAEL HEILIG HALTEN

→ Die drei großen Ämter des alten Israel waren Prophet, Priester und König. Das rätselhafteste von diesen ist für die Menschen von heute das Amt eines Priesters. Doch ohne das Priestertum hätte die Nation nicht existieren können, weil nur die Priester Gottes wichtigste Forderung erfüllen konnten: „Haltet Israel heilig!“

Gott sagte zu Israel: „Keiner ist so heilig wie der HERR“ (1Sam 2,2) und „Ihr sollt mir ein Königreich von Priestern und eine heilige Nation sein“ (2Mo 19,6). Zu diesem Zweck erwählte Gott Israel als Sein Volk „aus allen Völkern, die auf dem Erdboden sind“ (5Mo 7,6). Wenn Israel den heiligen Gott auf Erden vertreten sollte, mussten die Israeliten verstehen, was es bedeutet, heilig zu sein - und das war die Aufgabe der Priester.

Die Priester vertraten die Nation vor Gott. Sie hatten die Aufgabe, in ihrer Person, ihrer Kleidung und ihrem Verhalten zu zeigen, wie sehr der Allmächtige sich von den Menschen unterscheidet. Selbst der König brauchte die Priester schon bei seiner ersten Handlung als Herrscher: „Wenn er auf dem Thron seines Königreiches sitzt, dann soll er sich eine Abschrift dieses Gesetzes in ein Buch schreiben, aus dem Buch, das den Priestern, den Leviten, vorliegt“ (17,18). Weil Israels Nachbarn falsche Götter anbeteten, musste Israel den wahren Gott als einzigartig betrachten.

Die Verhaltensregeln der Heiligkeit zu verletzen, entweihte Gottes heiligen Namen (3Mo 22,32). Deshalb bestand Gott darauf, dass alle, die Ihm dienen, Ihn als heilig behandeln mussten (10,3).

Als Mose und Aaron dabei versagten, wurde ihnen verboten das Volk in das Land zu bringen (4Mo 20,12; 5Mo 32,51).

Die Gewänder der Priester hoben sie von anderen Personen ab (2Mo 28,4). In der Gegenwart des Herrn trug der Hohepriester ein goldenes Stirnblatt auf seinem Kopf, auf dem „Heiligkeit dem HERRN!“ (V. 36) stand, und eine Brustplatte mit den Namen der zwölf Stämme Israels (V. 29). Ohne dieses heilige Gewand waren die Priester für Gott inakzeptabel und unfähig, für die Sünden des Volkes im Heiligtum Sühne zu erwirken, und der Hohepriester war nicht in der Lage im Allerheiligsten (und später in Tempel) seine Funktion zu erfüllen. Nur die aaronitischen Priester durften die heiligen Gefäße im Inneren der Stiftshütte sehen, und die Gefäße mussten vor dem Transport von den kohathitischen Priestern abgedeckt werden (4,15, 19-20).

Auch wenn diese Vorschriften uns heute seltsam erscheinen, brauchen wir nicht an ihrer Historizität zu zweifeln, wie einige Bibelkritiker es tun. Viele bezweifeln, dass der Exodus tatsächlich stattgefunden hat, doch die levitischen Priester bieten wichtige Beweise für das Ereignis.

Die Namen Hofni, Hur, Merari, Muschi, Pinhas und Mose erfordern eine echte Verbindung des Stammes Levi zu Ägypten.<sup>1</sup> Archäologische Entdeckungen an Stätten wie dem Berg Ebal, Hazor, Megiddo, Khirbet Qeiyafa, Arad, Dan, Motza und Jerusalem umfassen Heiligtümer, Altäre, Priestergemächer und Ritualgefäße sowie zahlreiche Inschriften auf *ostraca* und *bullae* (Siegeln) in Arad und der Davidsstadt, die Namen von Personen enthalten, die in der Bibel als Priester erwähnt werden. Ritualgefäße, die man an vielen Orten (Davidsstadt, Ophel, Tempelberg, Kuntillet, Ajrud) entdeckt hat, tragen Inschriften oder Zeichen, die sich auf das Empfangen des Zehnten und auf Opferungen, die von Priestern durchgeführt wurden, beziehen.<sup>2</sup>

All diese Zeugnisse erinnern uns daran, dass die Priester eine wichtige Rolle in der Geschichte Israels spielten und dass Gott heute wie damals will, dass Sein Volk heilig ist (1Petr 1,15). Außerdem haben wir jetzt einen großen Hohenpriester, den Herrn Jesus, der Sühnung für uns erwirkt hat und uns durch Seine Gnade heiligt (Hebr 2,11).

1 Richard Elliot Friedman, „The Historical Exodus“, TheTorah.com <tinyurl.com/TORAHhh>. Der Autor erklärt dasselbe auch in seinem Buch *The Exodus: How It Happened and Why It Matters* (New York, NY: HarperCollins, 2017).

2 Vgl. z. B. Kochtopfhenkel mit Ritualmarkierungen = *terumah* (das biblische Heboffer) in Aren M. Maeir, „And brought in the offerings and the tithes and the dedicated things faithfully“ (2 Chron. 31:12): On the Meaning and Function of the Late Iron Age Judahite “Incised Handle Cooking Pots,” *Journal of the American Oriental Society* 130:1 (2010), 43–62.



# Das Buch Sacharja

## Israels herrliche Wiederherstellung

### *Sach 8,1-23*

Im letzten Kapitel hatte eine Gesandtschaft aus Bethel die Notwendigkeit infrage gestellt, weiterhin wegen der Zerstörung des salomonischen Tempels zu fasten. Sacharja hatte darauf zunächst keine direkte Antwort gegeben, sondern ausgehend von dem Anliegen der Abordnung Überlegungen darüber angestellt, wie Gott die Vorfäter des Volkes in der Vergangenheit wegen ihres Ungehorsams gezüchtigt hatte (7,8-14). Er warnte den rückgekehrten Rest vor demselben Gericht, sollte er nicht Buße tun (1,1-6).

In Kapitel 8 richtet Sacharja den Blick weg von der vergangenen Züchtigung und hin zu einer neuen Botschaft der Hoffnung für den Überrest. Diese legt ihren Schwerpunkt auf das Tausendjährige Reich, wenn Israel Wiederherstellung, Wiederbelebung, Ruhe und Reichtum genießen wird. Zu jener Zeit wird das Volk nicht mehr fasten, sondern wonnevolle Feste feiern. Die Wendung der *HERR der Heerscharen* (die 18 Mal in diesem Kapitel gebraucht wird) versicherte Israel, dass Gott die Verheißungen über Sein Reich auf jeden Fall erfüllen würde.

#### *Israels Wiederherstellung*

Sacharjas dritte Botschaft für die Gesandten beginnt mit folgenden Worten:

*Und es geschah das Wort des HERRN der Heerscharen: So spricht der HERR der Heerscharen: Ich eifere für Zion mit großem Eifer, und mit großem Zorn eifere ich dafür (V. 1-2).*

In diesen einleitenden Versen drückt Gott mehrfach und eindeutig Seine große Liebe für

Israel aus. Der hier mit *eifern* übersetzte Begriff umfasst vom Hebräischen her auch das „Eifersüchtigsein“; dass er gleich drei Mal verwendet wird, zeigt die Tiefe und Intensität von Gottes brennender und leidenschaftlicher Liebe für Israel. Diese Liebe duldet keinen Nebenbuhler (2Mo34,14), ganz so, wie ein Ehemann seine Frau ausschließlich für sich beansprucht. In Seiner gerechten Eifersucht eilt Er Israel zu Hilfe und kriegt grimmig gegen all jene, die Seinen Zweck mit und Sein Ziel für dieses Volk sabotieren wollen (1,14-15; vgl. Hes 38,18-19).

Weiter kündigt der Herr an: „Ich kehre nach Zion zurück und wohne mitten in Jerusalem“ (V. 3). Diese Rückkehr und das damit verbundene Wohnsitznehmen werden bei Seiner Wiederkunft geschehen. An jenem Tag wird sich der Herr in Jerusalem niederlassen und aus ihr Seine geistliche und politische Hauptstadt machen, von der aus Er über die Welt herrschen wird. Jerusalem wird den Beinamen „Stadt der Wahrheit“ (Schlachter 2000) erhalten, weil der Messias, der den Beinamen „Wahrhaftig“ trägt, in Wahrheit regieren wird (Offb 19,11). Vers 3 zeigt außerdem, dass der Tempelberg als „heiliger Berg“ bezeichnet werden wird, weil er durch die Gegenwart des Messias geheiligt wird zu eben jenem Ort, an dem Gott in der Wahrheit angebetet werden wird.

Jerusalem wird eine Stadt des Friedens, des Schutzes und des göttlichen Segens sein, wo Männer und Frauen ein hohes Alter erreichen werden (Jes 65,20), ohne sich um ihre Sicherheit sorgen zu müssen. Jungen und Mädchen werden

die Straßen Jerusalems füllen und ohne Angst lachen und spielen (V. 4-5).

Diese Verheißungen hätten den jüdischen Rückkehrern aus der babylonischen Gefangenschaft – ja, eigentlich jeder jüdischen Generation – unglaublich scheinen können. Deshalb stellte der Herr eine rhetorische Frage:

*So spricht der HERR der Heerscharen: Wenn das zu wunderbar [schwierig] ist in den Augen des Restes dieses Volkes in jenen Tagen, sollte es auch in meinen Augen zu wunderbar [schwierig] sein?, spricht der HERR der Heerscharen (V. 6).*

Mit anderen Worten, es gibt nichts, das für Gott schwierig oder unüberwindlich ist, und darunter fällt auch die Erlösung des jüdischen Volkes, sei es in Sacharjas Generation oder in irgendeiner anderen. Tatsächlich wird Gott am Ende der Drangsal eine nie dagewesene Erlösung und Sammlung des jüdischen Volkes vollbringen (Jes 11,11-12; 43, 5-6; Mt 24,31). An jenem Tag wird Israels Beziehung zum Herrn wiederhergestellt und das jüdische Volk wird für Gott wieder „mein Volk“ sein (V. 7-8; 13,9; vgl. Hos 2,23). In diesem Zusammenhang ist beachtenswert, wie die rhetorische Frage in Vers 6 von den Worten *spricht der HERR der Heerscharen* eingefasst wird – die Klammerung gibt mit göttlicher Vollmacht die Versicherung, dass es für Gott ein Leichtes ist, Israel zu erretten, egal wann.

### *Israels Wiederbelebung*

Als Nächstes ermutigte Gott den Überrest, der mit dem Wiederaufbau des Tempels begonnen hatte, diese Aufgabe auch zu beenden:

*So spricht der HERR der Heerscharen: Eure Hände seien stark, die ihr in diesen Tagen diese Worte aus dem Mund der Propheten hört, die zu der Zeit wirkten, als die Grundmauern des Hauses des HERRN der Heerscharen gelegt wurden, damit der Tempel erbaut werde! (V. 9).*

Die Namen der Propheten werden nicht genannt, aber höchstwahrscheinlich handelt es sich um Haggai und Sacharja selbst. Die Aufforderung „eure Hände seien stark“ soll Israel ermutigen und kräftigen.

Die Schrift nennt uns zwei Gründe, warum der Tempelbau nicht voranging: „Denn vor diesen Tagen war kein Lohn für den Menschen, und Lohn für das Vieh gab es nicht. Und wer aus- und einging, hatte keinen Frieden vor dem Bedränger, und ich ließ alle Menschen gegeneinander los“ (V. 10). Erstens war der rückgekehrte Rest arm und verfügte nicht über die nötigen Ressourcen für den Wiederaufbau des Tempels. Zweitens gab es sowohl innerhalb als auch außerhalb der jüdischen Gemeinschaft Streitig-

keiten und politische Unruhen, die die Arbeit behinderten (Esr 4,1-5; 5,3; 6,6.13).

Aber all dies war einmal. Jetzt hatte Sacharja ein Wort der Ermutigung vom Herrn: „Nun aber will ich für den Rest dieses Volkes nicht wie in den früheren Tagen sein, spricht der HERR der Heerscharen“ (V. 11). Ein neuer Tag war angebrochen. In der Vergangenheit hatte Gott ein ungehorsames Israel gezüchtigt, aber jetzt würde das Volk Seine Gunst und Seinen Segen genießen. Israels Land sollte aufblühen:

*Die Saat des Friedens, der Weinstock, wird seine Frucht geben, und die Erde wird ihren Ertrag geben [...]; und den Rest dieses Volkes werde ich all das erben lassen (V. 12).*

Das Volk wird seine Saat in einer Zeit des Friedens ausbringen, und nichts wird sie vernichten. Gott wird dem Land wieder eine starke Taubildung schenken (V. 12), so dass Weinstöcke und Äcker Frucht im Überfluss bringen werden. Diese Verheißung an den Überrest wird eine noch größere Erfüllung im Tausendjährigen Reich finden (Am 9,13-15).

Der Herr sagt Israel zu: „Wie ihr ein Fluch unter den Nationen gewesen seid, [...] so werde ich euch retten, und ihr werdet ein Segen sein“ (V. 13). Dies ist das Thema des achten Kapitels. In der Vergangenheit war Israel ein Fluch unter den Nationen, weil es Gottes Gebote gebrochen hatte und Götzen gefolgt war (5Mo 28,15-68). Aber der Tag wird kommen, an dem Gott den Fluch aufheben, Israel materiell und geistlich „retten“ (erlösen, V. 13) und es zu einem Segen unter den Völkern machen wird (1Mo 12,3).

Eine solch herrliche Verheißung zukünftiger Segnungen sollte Israel in seiner Not ruhig machen, trösten und dem Volk den Mut geben, sich der Zukunft zu stellen. Deshalb befahl Sacharja Israel: „Fürchtet euch nicht! Eure Hände seien stark!“ (V. 13). Anders gesagt, weil Gott einen Zweck mit und ein Ziel für Sein Volk verfolgt, gebot Er Ihnen, emsig zu eifern und das Ergebnis in Gottes Hände zu legen.<sup>1</sup>

Dies ist noch nicht die letzte Zusicherung Gottes, dass Sein Segen sich entfalten wird:

*Ebenso wie ich mir vorgenommen hatte, euch Böses zu tun, als eure Väter mich zum Zorn reizten, spricht der HERR der Heerscharen, und ich es mir nicht leid tun ließ, so habe ich mir wieder vorgenommen, in diesen Tagen Jerusalem und dem Haus Juda Gutes zu tun (V. 14-15).*

Genauso, wie die Vernichtung der Vorväter Israels wegen ihres Ungehorsams in Gottes Plan lag, ist es Seine Ab-

<sup>1</sup> J. Carl Laney, Zechariah (Chicago: Moody Press, 1984), S. 88.

sicht, Jerusalem und Israel zu segnen. Die Erfüllung dieser Zusage liegt noch in der Zukunft.

Angesichts solcher Verheißungen sollte Israel dem Herrn geistlich und moralisch gehorsam sein; Gradmesser für die wiederhergestellte Beziehung zu Gott sollten vier Verhaltensweisen sein.

Erstens sollte in Israel jeder „nur die Wahrheit [reden] einer mit dem anderen“ (V. 16). Dies war der erste Beweis für die wiederhergestellte Beziehung. Zweitens sollte Israel „zuverlässigen und heilsamen Rechtspruch“ in seinen Toren fällen (V. 16). Gerichtsentscheidungen, die in Wahrheit in den Toren ergingen, wären Ausfluss davon, dass in ganz Israel Gerechtigkeit herrscht, und würden das Land befrieden. Drittens, „sinnt nicht - keiner von euch - in euren Herzen auf das Unglück des anderen“ (V. 17); auf gut Deutsch, heckt nichts Böses gegen einen anderen Israeliten aus. Viertens, „falschen Eid liebt nicht“ (V. 17), leistet also vor Gericht keinen Meineid zum Schaden anderer. Gott hasst alle diese Sünden (V. 17; vgl. Spr 6,1-6-19).

### *Israels Wonne*

In Kapitel 7,2-3 hatten die Männer aus Bethel die Priester und Propheten gefragt, ob sie weiterhin im Gedenken an den 586. v. Chr. zerstörten Tempel fasten sollten. Der weise Sacharja hatte keine unmittelbare Antwort gegeben, sondern die Motive aufgedeckt, aus denen heraus die Abgesandten fasteten. Taten Sie dies aus Selbstgefälligkeit oder in rein äußerlicher, ritualistischer Zurschaustellung, hatte Gott keinen Anteil daran. Gott wünscht sich Gehorsam und Gerechtigkeit von Israel, keinen zeremoniellen Formalismus. Dann warnte der Prophet die Gesandtschaft und das ganze Volk davor, sich derselben Sünden wie ihre Vorväter schuldig zu machen (7,8-14), da sie sonst auch dasselbe Gericht treffen würde.

Mit einer Antwort wartete Sacharja bis zu seiner vierten und letzten Botschaft. Mit der Rückkehr des Rests war eine neue Ära angebrochen; Israel würden durch seine Wiederherstellung und geistliche Wiederbelebung so viele Segnungen zuteilwerden, dass all ihr Fasten (im vierten, fünften, siebten und zehnten Monat) sich zu „fröhlichen Festzeiten“ wandeln würde (V. 19).

Diese Wonne ist ein Vorgeschmack dessen, was Israel und die ganze Welt unter der tausendjährigen Herrschaft

des Messias erleben werden. Und eben weil Gott in Seiner Gnade und Treue zukünftigen Segen für Israel bereithält, wird das Volk ermahnt: „Doch die Wahrheit und den Frieden liebt!“ (V. 19).

Israels Wiederherstellung und geistliche Wiederbelebung werden zur Segensquelle für die ganze Welt werden. Nichtjuden „vieler Städte“ werden einander zu einer Pilgerfahrt nach Jerusalem auffordern, um den Herrn anzubeten und Seine Gunst zu suchen; die Antwort wird sein: „Auch ich will gehen!“ (V. 21). Das sichere Eintreten dieser Prophetie betonte Sacharja mit den Worten: „Und viele Völker und mächtige Nationen werden kommen, um den HERRN der Heerscharen in Jerusalem zu suchen und den HERRN anzuflehen“ (V. 22).

Die Herrschaft des Messias von Jerusalem aus wird für die Nationen der Hauptgrund sein, warum sie nach Israel kommen. Erlöste Nichtjuden werden im Tausendjährigen Reich von den Juden lernen wollen: „In jenen Tagen, da werden zehn Männer aus Nationen mit ganz verschiedenen Sprachen zugreifen, ja, sie werden den Rockzipfel eines jüdischen Mannes ergreifen und sagen: Wir wollen mit euch gehen, denn wir haben gehört, dass Gott mit euch ist“ (V. 23). Sofort nach ihrer Ankunft werden zehn Männer einen vorbeigehenden Juden bei einem flatternden Fetzen seiner Kleidung packen, und zwar so fest, dass sie ihn nicht mehr loslassen.

Was die Nationen durch menschliches Streben erreichen wollten, wird die erlöste Menschheit im Gott Israels ergreifen. Jüdische Männer werden Priester und Diener Gottes sein und die Nationen lehren, was sie über den Herrn in Jerusalem wissen müssen (Jes 61,6). Dies wird der Tag sein, an dem sich Gottes Verheißung „in dir sollen gesegnet werden alle Geschlechter auf Erden“ (1Mo 12,3) wahrhaft erfüllen wird. An jenem Tag werden die Nationen und Israel an Herrschaft und Heil des Herrn ihre Wonne haben.

David M. Levy ist Spezialist für Medienressourcen und als Bibellehrer für FOI tätig.

John Cross

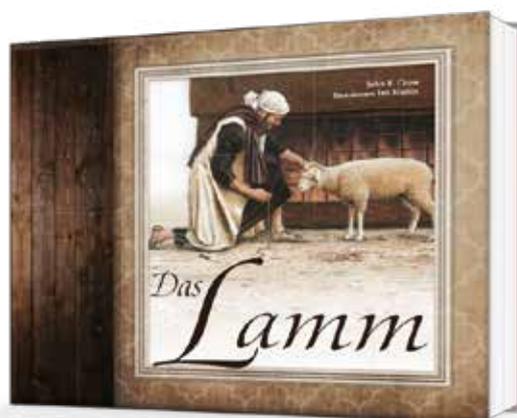
# Das Lamm



Eine zeitlose Botschaft, geschrieben für Kinder, doch geschätzt von allen – mit Illustrationen von Ian Mastin.

Vor vielen Jahren wurde an einem ganz besonderen Tag die erstaunliche Geschichte eines Lammes erzählt. Diese Geschichte führte die Zuhörer auf eine Reise durch die Bibel, von der Erschaffung der Erde bis zur Kreuzigung Jesu. Sie erklärte die grundlegende Botschaft der Heiligen Schrift und die wahre Bedeutung des Lammes. In diesem Buch wird die Geschichte nun wieder erzählt: Eine unvergessliche Botschaft, die jeder hören sollte.

**Paperback, 184 Seiten**  
**durchgängig farbig**  
**ISBN: 978-3-96190-046-6**  
**Euro: 9,50**



zu bestellen bei:  
Christlicher Medienvertrieb Hagedorn  
Postfach 30 04 30 · D-40404 Düsseldorf  
info@cmv-duesseldorf.de  
Tel.: 0211- 429 98 56



## MEHR ANTISEMITISMUS BEI DER NEW YORK TIMES?

Der Weggang der jüdischen Journalistin Bari Weiss bei der *New York Times* hat die langanhaltende Kontroverse darüber neu angefacht, wie stark die heiligen Hallen der als Leitmedium geltenden Zeitung vom Antisemitismus-Virus befallen sind.

Als Vertreterin der politischen Mitte und wegen ihrer israelfreundlichen Haltung sei sie von ihren Kollegen gemobbt worden, so die 36-jährige Weiss, die Redakteurin im Meinungsressort war. In ihrem ausführlichen Rücktrittschreiben, das sie auf ihrer privaten Website veröffentlicht hat ([bariweiss.com](http://bariweiss.com)), beschuldigt sie die *Times*, vor Twitter zu kapitulieren und nichts gegen Mitarbeiter unternommen zu haben, von denen sie schikaniert wurde:

*Aufgrund meiner Streifzüge durch die Gefilde des ‚Falschdenkens‘ wurde ich ständig von Kollegen gemobbt, die ideologisch anderer Meinung waren. Sie haben mich als Nazi und Rassistin bezeichnet; ich habe gelernt, Kommentare, wie ich „schon wieder über Juden schreibe“, an mir abperlen zu lassen. Kollegen, die als mir wohlgesonnen wahrgenommen wurden, wurden gepiesackt. Meine Arbeit und mein Charakter werden auf firmenweit genutzten Slack-Kanälen offen herabgesetzt, wo sich auch die Leitungsebene regelmäßig zu Wort meldet. Dort fordern einige Kollegen, dass ich entfernt werden müsse, wenn die Firma wirklich „inklusiv“ sein wolle, während andere Axt-Emojis neben meinem Namen posten. Wieder andere Mitarbeiter der New York Times verleumdete mich öffentlich auf Twitter als Lügnerin und Fanatikerin, ganz ohne Furcht, dass ihr schikanöses Verhalten mir gegenüber eine angemessene Reaktion erzeugen würde. Das passiert nie.*

Weiter schreibt sie: „Wenn jemandes Ideologie mit der neuen Orthodoxie auf Linie ist, schaut bei ihnen und ihrer Arbeit niemand hin. Alle anderen leben in Angst vor der digitalen Donnerkuppel. Online Gift zu versprühen wird solange toleriert, wie es die richtigen Ziele trifft.“

Die aus Pittsburgh stammende Weiss, die in ihrer Kindheit die Tree of Life-Synagoge besuchte, wo bei einem Anschlag im Oktober 2018 elf Gottesdienstbesucher getötet und viele weitere verletzt wurden, hat ein Buch über die Bekämpfung des Antisemitismus verfasst, für das sie 2019 den National Jewish Book Award erhielt.

Weiss ist nicht die Erste, die der *New York Times* ihre Einseitigkeit vorhält. Der Vorwurf, dass die Zeitung versucht, Israel schlecht aussehen zu lassen und Berichte zugunsten der Palästinenser zu verzerren, steht schon lange im Raum.



Bari Weiss

Im Mai dieses Jahres kritisierte der israelische Botschafter in Washington, Ron Dermer, die Berichterstattung der Zeitung, die durchblicken ließ, dass Israels Forschung gegen das Coronavirus die Eliminierung von Israels Feinden zum Ziel hätte. Die *Times* schrieb damals: „Der Forschungs- und Entwicklungsbereich des israelischen Verteidigungsministeriums ist vor allem dafür bekannt, sich innovative Methoden auszudenken, wie man Menschen töten oder Dinge in die Luft jagen kann. Jetzt widmet man sich der Lebensrettung.“

Aufgebracht konterte Dermer in einem Tweet: „Die New York Times, die den Holocaust überging, ist vor allem dafür bekannt, sich innovative Methoden auszudenken, wie man den jüdischen Staat verleumdete und dämonisieren kann. Jetzt widmet man sich dem wieder.“

Im Juni publizierte Jonathan Tobin, Chefredakteur beim Jewish News Syndicate, einen Kommentar auf [jewishjournal.com](http://jewishjournal.com), in dem er der neu in die Ressortleitung der Meinungsseiten der *New York Times* berufenen Charlotte Greensit vorwarf, sie habe eine [aktuelle Version] der antisemitischen Ritualmordlegende auf Twitter gepostet, derzufolge „Israel amerikanischen Polizisten jene Taktiken beigebracht hat, die zum Tod des 46-jährigen George Floyd [in Minneapolis] führten“.

2019 hatte die *New York Times* in ihrer internationalen Ausgabe eine Karikatur veröffentlicht, in der der Kopf des israelischen Premiers Benjamin Netanjahu auf einem Hundkörper sitzt, der einen Davidstern-Anhänger trägt. Der Hund zog den eine Kippa tragenden US-Präsident Donald Trump hinter sich her.

## EMIRATE HEBEN ISRAELBOYKOTT AUF

Rund zwei Wochen nach der Unterzeichnung des historischen „Abraham-Abkommens“ mit Israel haben die Vereinigten Arabischen Emirate (VAE) ein 1972 eingeführtes Gesetz zum Israelboykott außer Kraft gesetzt. Wie [timesofisrael.com](#) berichtet, „können Israelis und israelische Firmen jetzt in den VAE Geschäfte machen [...]. Auch der Besitz von und Handel mit israelischen Gütern ist erlaubt.“ Einzelne Unternehmen haben bereits vorher Verträge abgeschlossen, „aber die Aufhebung des Gesetzes erhöht die Wahrscheinlichkeit weiterer Joint-Ventures zum Beispiel in der Luftfahrtbranche sowie im Banken- und Finanzsektor.“ Kurz nach Bekanntgabe des Deals führte El Al den ersten Direktflug von Tel Aviv nach Abu Dhabi durch, an Bord befand sich eine amerikanisch-israelische Delegation. Die Maschine durchquerte dabei erstmals den Luftraum über der saudi-arabischen Wüste, statt wie sonst über das Mittelmeer zu fliegen.

## ANTISEMITISCHE PROTESTE = MEINUNGSFREIHEIT

Einem kürzlich ergangenen Urteil zufolge sind antisemitische Proteste vor einer Synagoge in Michigan von der US-Verfassung geschützt. Dort schikanieren Demonstranten die Synagogengänger seit 2003 jeden Sonntag mit Schildern, auf denen „Zionismus ist Rassismus“ oder „Beendet den Palästinensischen Holocaust“ steht. Morton A. Klein, Präsident der Zionist Organization of America, zeigte sich bestürzt und empört: „Wir denken, das Gericht hat die [...] Rechte jener nicht ausreichend gewürdigt, die als Juden am Schabbat einfach nur ungehindert beten wollen. [...] Zum Recht auf freie Religionsausübung sollte gehören, dass Juden ihre Synagoge in Ruhe und ohne Angst betreten und verlassen können.“

## CHEVRON KAUFT NOBLE ENERGY

Der US-Ölriese Chevron wird für Noble Energy rund \$5 Milliarden in eigenen Aktien zahlen. Mit dem Deal sichert sich Chevron Zugriff auf die riesigen Gasfelder Leviathan und Tamar an der israelischen Mittelmeerküste. Das Leviathan-Feld ist der größte Erdgasfund in der Geschichte von Noble Energy und gleichzeitig das größte Energieprojekt in Israels Geschichte. Das geförderte Gas wird auf dem einheimischen Markt verkauft und nach Ägypten und Jordanien exportiert.

## ISRAELISCHE MASKE TÖTET CORONAVIREN AB

Das israelische Start-up Sonovia hat eine einzigartige wiederverwendbare Maske entwickelt, die auch nach über einem Jahr noch über ihre keimtötenden Eigenschaften verfügt. Durch die Imprägnierung mit Zink-Nanopartikeln werden über 90 Prozent Covid-19-Partikel eliminiert, schreibt [worldisraelnews.com](#). Wie Reuters vermeldet, ging das Unternehmen strategische Partnerschaften mit den deutschen Firmen Brückner Textile Technologies und der Weber Ultrasonics AG ein, zu den Kunden gehören Krankenhäuser in Deutschland und den Vereinigten Staaten.

## BROWN UNIVERSITY FEST AN ,PALÄSTINAS' SEITE

Die amerikanische Brown University „wird Mittel aufwenden und Dozenten einstellen, die die Studenten [...] bezüglich der Übel des israelischen Kolonialismus indoktrinieren und gleichzeitig die Tugenden der palästinensischen Sache ihre Weihe geben“, schreibt A. J. Caschetta in einem Artikel im *American Spectator*, der auch im Middle East Forum veröffentlicht wurde. „[Wieder eine] Prestigeuniversität, die sich fest an die Seite Palästinas stellt, ein Land, das es gar nicht gibt.“ Die Columbia University steht laut Caschetta „an vorderster Front“, wenn es darum geht, palästinensische Gewalt zu entschuldigen.

## ANTISEMITISMUS: JUDEN SCHULD AN CORONA

Bereits im August sind in der argentinischen Stadt Neuquén scheußliche antisemitische Plakate aufgetaucht. Deren „unterschwellige Botschaft“ lautete der jüdischen Nachrichtenagentur *Aurora* zufolge, dass „die Juden zum Schutz der Christen entfernt werden müssen“, berichtet [algemeiner.com](#). Auf einem der Poster stand: „Die Juden sind das Virus“, daneben wurde eine groteske Karikatur eines orthodoxen Juden gezeigt, der sich die Hände reibt – ein Bild, das weltweit zunehmend in rechtsextremer Propaganda verwendet wird.

## ISRAELISCHER COVID-19- ATEMTEST

Bei einer klinischen Studie im chinesischen Wuhan hat ein israelischer Covid-19-Atemtest bei allen positiven Probanden angeschlagen, die Ergebnisse sind bereits peer-reviewed, wie [timesofisrael.com](#) berichtet. „Man bläst einfach aus 2 cm Entfernung 2 bis 3 Sekunden lang in das Gerät, das etwa die Größe eines Smartphones hat. Kein Drumherum, keine Auswertung im Labor, das Ergebnis ist in 30 Sekunden da“, erklärte Prof. Hossam Haick vom Technion-Israel Institute of Technology gegenüber [timesofisrael.com](#).

## LASER GEGEN BRANDBALLONS

Im August hat eine neue High-Tech Laserwaffe innerhalb von 10 Tagen 150 von palästinensischen Terroristen in Gaza gestartete Ballons vom Himmel geholt. Wie [worldisraelnews.com](#) schreibt, feuert das System „solange, bis der Ballon oder die Ballone explodieren“, bevor sie israelisches Staatsgebiet erreichen. Die Terroristen versehen die Ballons mit Brand- und Sprengsätzen, die bei der Landung in Israel bereits hunderte von Busch- oder Waldfeuern ausgelöst haben.



# „Goldene Äpfel

„...in silbernen Prunkschalen, so ist ein Wort, geredet zu seiner Zeit.“ (Spr 25,11)



Foto: iStock

„ Ich komme mit meinem Herzen und dieser kleinen Bibel.“

von Zvi Kalisher

**H**eute hatte ich im Innenministerium zu tun, wo die meisten Mitarbeiter religiös sind, lange Bärte haben und ihren Kopf bedecken. Als ich einem der Männer meinen Ausweis gab, war er überrascht. „Zvi Kalisher!“, rief er aus. „Wissen Sie, wer das war?“, wollte er wissen – ihm war aufgefallen, dass ich denselben Namen wie ein berühmter Rabbi trage.

„Ja“, entgegnete ich. „Er war vor vielen Jahren ein sehr wichtiger Rabbi.“

„Gehören Sie zu seiner Familie?“, fragte er weiter. „Ich bin stolz darauf, jemandem wie Ihnen zu Diensten zu sein. Aber wie können Sie, wo Sie doch Mitglied einer solchen Familie sind, nicht Ihren Kopf bedecken?“

„Sind denn alle, die den Kopf bedecken, gerecht?“, entgegnete ich. „Wichtig ist doch die Treue zum Herrn. Sie gehen drei Mal am Tag in die Synagoge und beten nach 5. Mose 6,4-5: ‚Höre Israel, der Ewige unser Gott, der Ewige ist Eins. Du sollst den Ewigen, deinen Gott, lieben mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele und mit deinem ganzen Vermögen.‘ Steht da was davon, den Herrn mit dem ganzen Hut zu lieben?“

„Dass jemand so was sagt, ist interessant“, sagte er. Weil das Büro so klein war, schalteten sich auch andere in das Gespräch ein. Sie hatten noch nie jemanden getroffen, der zwar über die Bibel spricht, aber keinen religiösen Hut trägt.

„Also, so wie wir das sehen, können Sie nicht an Gott glauben, Sie bedecken ja nicht Ihren Kopf“, stellte einer fest.

„Da denken Sie aber ziemlich falsch“, erwiderte ich. „Ich gehe nicht unter die Menschen und trage eine Verkleidung wie Sie mit Ihrem Bart, dem Hut und der Kleidung. Ich komme mit meinem Herzen und dieser kleinen Bibel. Sie gehen mit einem Riesenstapel rabbinischer Bücher zu den Leuten, in denen nichts als erfundene Geschichten stehen. Leider sind Sie weit weg von der Wahrheit und wissen nicht, was es heißt, den Herrn zu kennen“, sagte ich ihnen auf den Kopf zu.

„Sind Sie einer von diesen Reformjuden?“, fragte einer.

„Nein. Ich bin einer von denen, die den Herrn der Bibel gemäß anbeten, und nicht gemäß alter Traditionen und abergläubischer Vorstellungen“, erklärte ich.

Jetzt wollten sie mich dumm aussehen lassen und sich selbst weise, das konnte ich merken. Aber in Lukas 12,11-12 haben wir die Verheißung: „Wenn sie euch aber führen werden in die Synagogen und vor die Machthaber und die Obrigkeiten, so sorgt nicht, wie oder womit ihr euch verantworten oder was ihr sagen sollt; denn der Heilige Geist wird euch in derselben Stunde lehren, was ihr sagen sollt.“ Mit dieser Waffentrüstung Gottes (Eph 6,11) trete ich vor diese Art von Leuten.

Ich war mir sicher, dass sie mich hinauswerfen würden. Bei solchen Leuten kann man nicht sofort eine große Erklärung über seinen Glauben an Jesus machen, wie es die vielen Touristen tun, die für ein paar Tage nach Israel kommen. Wir, die wir hier leben, müssen langsam vorgehen, damit wir uns keine Feinde machen. Manchmal rede ich stundenlang mit Menschen und baue

eine Freundschaft auf, bevor ich auf den Messias komme.

Nachdem wir eine Weile gesprochen hatten, las ich ihnen Sacharja 12,9-10 vor: „Und zu der Zeit werde ich darauf bedacht sein, alle Völker zu vertilgen, die gegen Jerusalem gezogen sind. Aber über das Haus David und über die Bürger Jerusalems will ich ausgießen den Geist der Gnade und des Gebets.

Und sie werden mich ansehen, den sie durchbohrt haben.“

„Um wen geht es hier?“, fragte ich.

Sie sahen sich an. Dann erwiderte einer: „Wissen Sie es denn?“

Also schlug ich Jesaja 53,5-6 auf:

„Aber er ist um unsrer Missetat willen verwundet und um unsrer Sünde willen zerschlagen. Die Strafe liegt auf ihm, auf dass wir

Frieden hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilt. [...] Aber der HERR warf unser aller Sünde auf ihn.“

„Jetzt schauen Sie mal ganz genau“, forderte ich Sie auf. „Ist das die echte Bibel, aus der ich da vorlese?“

„Ja. Warum fragen Sie?“, sagte einer.

„Weil Sie nicht sagen können, dass das nicht die Wahrheit ist, denn Sie wissen ja, dass es aus der Heiligen Bibel ist. Ich bin mir sicher, jetzt wissen Sie, von wem das handelt. Die erfundenen Geschichten, die man ihnen beibringt, lehren diese Wahrheit nicht. Sie wandeln in tiefster Finsternis“, entgegnete ich.

„Was wir von Ihnen gehört haben, werden wir vor unseren Rabbi bringen“, kündigte einer an. Bitte beten Sie dafür, dass diese Menschen die Wahrheit über den Herrn erkennen.

## „Aber der HERR warf unser aller Sünde auf ihn.“

Jesaja 53,6

aus dem Archiv von FOI,

Zvi Kalisher (1928-2014), ein Holocaust-Überlebender, war für seine unbeirrbar Treue zum Herrn und für seinen mutigen Zeugendienst in Jerusalem bekannt. Er gehörte über 55 Jahre lang zu The Friends of Israel.

Andrew M. Woods

# DAS KOMMENDE REICH GOTTES

Was lehrt die Bibel über das Reich Gottes?

Band 1

*Das kommende Reich Gottes* untersucht sorgfältig, was die Bibel über den Beginn, den Aufstieg und das letztendliche Kommen des Reiches Gottes sagt. Außerdem, und das ist sehr wichtig, macht Dr. Woods aufmerksam auf viele missbräuchliche Anwendungen des Reiches Gottes, die in der heutigen evangelikalen Bewegung weit verbreitet sind. Das Buch ist eine nötige und große Hilfe für Pastoren und auch Laien, um verstehen zu können, welche Folgen es hat, wenn man das Reich Gottes falsch versteht. Ich empfehle *Das kommende Reich Gottes* nachdrücklich jedem Christen, der das Verlangen danach hat zu erfahren, was die Bibel über das Reich Gottes lehrt und inwiefern es uns als Gläubige heute betrifft.

Dr. Thomas Ice, Geschäftsführender Direktor des „Pre-Trib.-Research-Center“ in Dallas, Texas.

In diesem Band über das kommende Reich Gottes zeichnet Dr. Woods mit einem biblischen Theologie-Ansatz die Lehre über das Reich Gottes in der ganzen Schrift nach, anfangend beim 1. Buch Mose und endend in der Offenbarung des Johannes. Das verschafft uns einen positiven Blick auf all das, was die Bibel über das Reich Gottes lehrt. Ich empfehle dieses Buch ausdrücklich.

Dr. Arnold Fruchtenbaum, Gründer und Direktor von Ariel Ministries in San Antonio, Texas.



**Neuerscheinung**  
Januar 2021

Vorbestellung unter:  
[www.cmv-duesseldorf.de](http://www.cmv-duesseldorf.de)

ISBN: 978-3-96190-069-5  
Hardcover, 245 Seiten

**Einführungspreis bis**  
zum **31.12.20: 12 Euro**

*bibeltreu – fundiert – aktuell*



The Friends of Israel  
vertreten im deutsch-  
sprachigem Raum durch:



Christlicher Medienvertrieb Hagedorn  
Postfach 300 430 · D-40404 Düsseldorf  
[info@cmv-duesseldorf.de](mailto:info@cmv-duesseldorf.de)  
Tel.: 0211- 429 98 56